



S E M P E R

16.–18. SEPTEMBER 2011

SHUTTLE-BUSSE ZU SÄMTLICHEN
VERANSTALTUNGEN VON DER
SEMPEROPER ZUM KONZERTZELT



INTERNATIONALE
SCHOSTAKOWITSCH
TAGE GOHRISCH

IN KOOPERATION MIT DER SÄCHSISCHEN
STAATSKAPELLE DRESDEN
WWW.SHOSTAKOWITSCH-TAGE.DE

TICKETS IN DER SCHINKELWACHE
AM THEATERPLATZ. TELEFON: 0351 4911705

 Ostdeutsche Sparkassenstiftung
gemeinsam mit der
Ostsächsischen Sparkasse Dresden



Editorial

EIN SPIEGEL DER GESELLSCHAFT

»Wie machen wir's, dass alles frisch und neu und mit Bedeutung auch gefällig sei?« Diese Frage hat sich schon Goethes Theaterdirektor im Vorspiel des »Faust« gestellt. Wir stellen sie uns zu Beginn einer jeden Saison wieder neu.

Die Kunst des musikalischen Theaters ist immer ein künstlerisches Risiko, denn wir müssen die Werke, die wir spielen, immer neu befragen, wir müssen die alten Werke neu interpretieren und neue Werke in Auftrag geben. Wir dürfen es uns nicht auf unserer großen Tradition bequem machen, die es nicht gäbe, wenn unsere Vorgänger keine visionären und risikofreudigen Theaterdirektoren gewesen wären. Die Verknüpfung von Tradition und Gegenwart ist unsere wichtigste Herausforderung.

Wir brauchen Sie, unser Publikum, das bereit ist, sich für unsere Arbeit zu begeistern, sich mit uns zu identifizieren. Wir haben Sie, unser Publikum, als tolerant kennengelernt, das das Abenteuer für Herz und Verstand, für Augen und Ohren mit uns teilt. Eine Theateraufführung darf kein Kunstgewerbe sein, das mit Kalkül auf die Schwächen des Publikums zielt. Das Theater braucht Freiräume für Kreativität und Farbigkeit, denn es ist ein Spiegel der Gesellschaft. In unserer heutigen Zeit gibt es schon genug globalisierte und austauschbare Einheitsästhetik.

Wir haben in der vergangenen Spielzeit über 20.000 junge Leute mit unserem neuen Programm *Semperoper Junge Szene* erreicht. Aber auch unser »erwachsenes« Publikum kommt zahlreicher: Wir liegen mit den Besucherzahlen an zweiter Stelle der deutschen Opernhäuser nach München. Mehr Dresdner haben sich für ihr »Anrecht« entschieden. Mit Alt und Jung wollen wir die Freude an der sinnlichsten aller Kunstformen teilen. Wer einmal die Möglichkeit hatte, die Sprache des musikalischen Theaters zu verstehen, behält sein Leben lang die dadurch geweckte Neugier, Kreativität und Kritikfähigkeit und wird gemeinsam mit uns unsere Kunstform weitertragen.

Wir bieten in unserer neuen Spielzeit 19 neue Produktionen – aber auch die wichtigen Werke unseres Repertoires – im Semperbau, in der neuen Spielstätte Semper 2 und an anderen Orten in der Stadt. »Unser« Christian Thielemann wird schon mit zahlreichen Konzerten als zukünftiger Chefdirigent der Staatskapelle präsent sein.

*Wir alle freuen uns auf
viele Begegnungen mit Ihnen
in der neuen Spielzeit!*

PARTNER DER SEMPEROPER UND
DER STAATSKAPELLE DRESDEN

DIE GLASERNE MANUFATUR



Saison 2011/12

P
R
E
M
I
E
R
E
N

- Fig. 1 Juwelen, 27. August 2011
- Fig. 2 Un ballo in maschera, 30. September 2011
- Fig. 3 Simplicius Simplicissimus, 21. Oktober 2011
- Fig. 4 Alcina, 29. Oktober 2011
- Fig. 5 Der Nussknacker, 26. November 2011
- Fig. 6 Peter und der Wolf, 15. Dezember 2011
- Fig. 7 Jakub Flügelbunt, 15. Dezember 2011
- Fig. 8 Lulu, 4. Februar 2012
- Fig. 9 Kraftwerk Tanz, 25. Februar 2012
- Fig. 10 Die Prinzessin auf der Erbse, 26. Februar 2012
- Fig. 11 La Dirindina, 4. März 2012
- Fig. 12 Švanda dudák, 24. März 2012
- Fig. 13 L'elisir d'amore, 28. April 2012
- Fig. 14 La clemenza di Tito, 26. Mai 2012
- Fig. 15 Les Ballets Russes Reloaded, 23. Juni 2012

Fig. 7
Jakub Flügelbunt
MIROSLAV SRNKA

Fig. 13
L'elisir d'amore/Der Liebestrank
GAETANO DONIZETTI

Fig. 15
Les Ballets Russes Reloaded

Fig. 8
Lulu
ALBAN BERG

Fig. 1
Juwelen

Fig. 12
Švanda dudák/Schwanda,
der Dudelsackpfeifer
JAROMÍR WEINBERGER

Fig. 14
La clemenza di Tito/Titus
WOLFGANG AMADEUS MOZART

Fig. 6
Peter und der Wolf
SERGEJ PROKOFJEV

Fig. 11
La Dirindina/
Die Dilettanten-Diva
GIOVANNI BATTISTA MARTINI

Fig. 10
Die Prinzessin
auf der Erbse
ERNST TOCH

Fig. 3
Simplicius Simplicissimus
KARL AMADEUS HARTMANN

Fig. 2
Un ballo in maschera/
Ein Maskenball
GIUSEPPE VERDI

Fig. 9
Kraftwerk Tanz

Fig. 4
Alcina
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Fig. 5
Der Nussknacker



Semperoper
Dresden

PARTNER DER SEMPEROPER



Kunst beginnt im Herzen jedes Einzelnen.

J.N. Nestroy

Semperoper Partner

Partner der Semperoper
und der Sächsischen Staatskapelle Dresden

Die Gläserne Manufaktur von
Volkswagen in Dresden

Silber Partner

Zentrum Mikroelektronik Dresden AG
ENSO Energie Sachsen Ost AG
Techem Energy Services GmbH
Linde-KCA-Dresden GmbH

Bronze Partner

Prüssing & Köll Herrenausstatter
Novaled AG
Schaulust Optik
G.U.B. Ingenieur AG

Junges Ensemble Partner

Radeberger
Exportbierbrauerei GmbH

Semperoper Junge Szene Partner

Wöhrl for Kids
Eine Initiative der Rudolf Wöhrl AG

Werden Sie Partner!
Informieren Sie sich unter

Sponsoring
Andrea Scheithe-Erhardt
T_0351-49 11 645
F_0351-49 11 646
sponsoring@semperoper.de

Semper!

Inhalt

7

Inhalt

Seite 8
SEMPER SECCO
Eine musiktheatralische Kolumne
»Schlingensiefel und Wagner in Venedig«

Seite 9
PAPARAZZO
Eine fotografische Kolumne
des Theaterfotografen

Seite 10
AKTUELLES
Neuigkeiten und Wissenswertes

Seite 14
SEMPER MATINEE
»Der klingende Schmuckvorhang«
mit dem Jungen Ensemble

Seite 15
TAG DER OFFENEN SEMPEROPER
Nichts bleibt unentdeckt!

Seite 16
Titelgeschichte
BALLETTWOCHEN
»Tanz ohne Grenzen«
Ballettdirektor Aaron S. Watkin im Gespräch

Seite 20
PREMIERE BALLETT
»Juwelen«

Seite 24
BALLETTABEND »Zaubernächte«
Im Reich der Begegnungen

Seite 26
HEFTMITTE
»Rusalka«

Seite 28
STAATSKAPELLE
Konzerte im August & September

Seite 30
STAATSKAPELLE
Die neue Konzertsaison

Seite 34
SEMPEROPER EDITION VOL. 2
Krimi einer Wiederentdeckung

Seite 36
KOSMOS OPER
Eine Backstagereportage: Requisite

Seite 39
INNENSICHTEN
Was darf an Ihrem Arbeitsplatz nie fehlen?

Seite 40
VON DER OPER LERNEN
Erfahrungsbericht einer Dresdner Musiklehrerin

Seite 42
SEMPER! MENSCHEN
Zehn Fragen an Bariton Christoph Pohl

Seite 44
REPERTOIRE
Rollendebüts und Höhepunkte

Seite 47
RÄTSEL
»Le nozze di Figaro«

Seite 50
REZENSION EINES GASTES
»Street Scene«, Juni 2011

I.

Venedig. Vor dem Eingang zur Biennale in den Giardini blickt Richard Wagners Büste aufs aufgewühlte Grün der Lagune. Nicht weit von hier starb der Meister. Im deutschen Pavillon ertönt Musik aus seiner letzten Oper. Parsifal. Dazu stirbt Christoph Schlingensiefel, alle fünfzig Minuten beginnt die Video-Ton-Schau. Die Besucher sind bestürzt. Die Jury war es auch. Sie zeichnete das Sterben des Christoph Schlingensiefel mit dem Goldenen Löwen der Biennale di Venezia aus.

II.

Von Wagner kommt die Bezeichnung Gesamtkunstwerk. Musik, Libretto, dazu der weihevollte Ort auf dem Grünen Hügel, alles aus einem Geist. Wenn es den Ausdruck noch nicht gäbe, müsste er erfunden werden für Schlingensiefel. Theater, Oper, Oratorium, Literatur, Objektkunst, Performance, Film. Und dazu, wie bei Wagner, der sakral anmutende Raum, in den das abgrundtiefe Pathos passt. Im deutschen Pavillon ist die Kirche der Angst vor dem Fremden in mir nachgebaut. Kirchenfensterkulissen, Grablichter, die Röntgenbilder von Schlingensiefels Tumor, Kindersärge, ein Altar, darüber die Leinwand, auf der der Todkranke in die Kamera schluchzt. Das Publikum stumm wie in jeder anderen Kirche auch. Es ist die Schlingensiefel-Gemeinde. Sind nicht auch Wagnerianer Angehörige einer Kirche? Das Publikum ist zu Trauer verdonnert und zu Andacht. Da sind Zweifel nicht statthaft.

III.

Die Kirche der Angst hatte Schlingensiefel zur Ruhrtriennale aufgeführt, in jener echten Kirche in Oberhausen, in der er einst als Ministrant das Weihrauchfass schwenkte. Weihrauch: Das einzige, was in Venedig noch fehlt. Vor drei Jahren war das, der Künstler kämpfte gegen den Lungenkrebs. Sein grandioses Sterben hatte begonnen. Und seine Kunst war Widerstand gegen den unbesiegbaren Feind. Sein trotziges Aufbegehren erst machte Schlingensiefel als Künstler unvergesslich. Dem nahenden Tod rang er ein Stück Unsterblichkeit ab. Welch zynische Pointe!

**semper
secco****IV.**

Warum wird in Opern so viel gestorben? Viele der schönsten sind ohne Happy End. Aida! La traviata! Tosca! Salome! Tristan! Liebestod. Sterbenslust. Es ist ja ein furchtbares, doch nicht ganz falsches Klischee, dass in der Oper am schönsten gesungen wird, wenn es ans Sterben geht. Auch deshalb muss gestorben werden.

V.

Wenige Monate vor seinem Tod war Schlingensiefel zum Künstler des deutschen Pavillons berufen worden. Er hatte ein afrikanisches Wellnessstudio geplant. Seine wilde Fantasie hätte der Nazi-Architektur Paroli geboten und den anachronistischen Nationenwettbewerb der Biennale lustvoll ad absurdum geführt. Kuratorin und Witwe beschlossen, dem Verblichenen ein Requiem aus- und einzurichten. So bietet der deutsche Pavillon in diesem Jahr etwas sehr, sehr Deutsches. Ein Denkmal. Schwarze Romantik. Todeszauber. Erlösungszauber. Parsifalesk. Im Giebelfeld des Pavillons auf ewig eingraviert: Germania. Jetzt sind die ersten drei Buchstaben schwarz übermalt: EGomania. Es ist der einzige Scherz. Aber der ist gut.

VI.

Ach ja, die Witwen! Wobei wir schon wieder bei Wagner wären. Mit Cosima begann der Missbrauch des Meisters. Die Formierung einer Kirche. Die Ideologisierung. In Bayreuth durfte nichts lebendig bleiben.

VII.

Weshalb bekam Schlingensiefel den Goldenen Löwen? Und wofür? Weil der Tod jedes andere Kunstwerk schlägt. Schlagen muss. In einer Welt ohne Gewissheiten ist der Tod das Einzige, worauf wir uns noch verlassen können. Wir brauchen nicht mehr nach Stil fragen, nach Geschmack, nach Raffinesse, nach künstlerischer Qualität. Wer wollte darauf auch noch zuverlässig antworten. Handelt es sich jedoch um den Tod, darf man sich Antworten sparen. Auch ist dieser, Schlingensiefels Tod, so furchterregend authentisch. Nichts ist nur gespielt. Die Todesangst Schlingensiefels fährt uns durch Mark und Bein. Der Künstler machte sein eigenes Ende zum größten seiner Kunstwerke. Ihm ist der Preis nicht verweigerbar. Im richtigen Sterben kann Kunst nicht falsch sein.

VIII.

Schlingensiefels Parsifal-Inszenierung in Bayreuth wurde ungewöhnlich rasch, nach nur zwei Spielzeiten abgesetzt. Er hat später behauptet, den Parsifal zu nahe an sich heran, in sich hinein gelassen zu haben. Sein Körper habe dieses Werk nicht verkraftet. Krankheitsauslöser: Parsifal. Bis Ende November noch läuft in Venedig das Abschiedswerk. Der Name Wagner wird in zweihundert Jahren noch strahlen. Und Schlingensiefel?



Dr. Wolfgang Herles ist Moderator und Redaktionsleiter der ZDF-Literatursendungen auf dem »Blauen Sofa«. Er war u.a. Leiter des ZDF-Studios Bonn, Leiter des ZDF Kultur-Magazins »aspekte«, Moderator der ZDF-Talkshow »live« und der politischen Gesprächssendung »Was nun...«. Er schrieb sieben politische Bücher, u.a. den Bestseller »Wir sind kein Volk«, und vier Romane, zuletzt »Die Dirigentin« (S. Fischer Verlag, im Juli erschienen).



Staatsopernchor in Paris

Am 10. Juni gaben 40 Mitglieder des *Sächsischen Staatsopernchores* gemeinsam mit dem Chor und dem Orchester von Radio France ein Konzert in Paris. Es erklang die 8. Sinfonie von Gustav Mahler im Théâtre du Châtelet unter der Leitung von Daniele Gatti. Das Gastspiel kam auf Initiative von Matthias Brauer zustande, ehemals Chor-Direktor des *Sächsischen Staatsopernchores* und nun Chorleiter des Chors Radio France.



Staatsopernchor in Paris

Prinzessin sucht Sänger!

Für das musikalische Märchen »Die Prinzessin auf der Erbse« von Ernst Toch, das im Februar 2012 im Deutschen Hygienemuseum Dresden Premiere feiert, wird ein bunt gemischter Chor aus jungen Gesangsfreudigen und Spielwütigen im Alter zwischen 14 und 25 Jahren gesucht. Ob Chorsänger von Kindesbeinen an, leidenschaftlicher Unter-der-Dusche-Singer oder angehender Forstwirt mit Schauspielambitionen und sonorer Gesangsstimme: Alle sind herzlich eingeladen, zum Chorcasting am 7. Oktober, 14 – 17 Uhr, in die Semperoper zu kommen. Bühnen- und Gesangserfahrung sind dabei hilfreich, aber nicht zwingend notwendig. Was zählt, sind Neugierde und Begeisterung, in einer Inszenierung der *Semperoper Junge Szene* neben den Profis selbst auf der Bühne zu stehen. Statt Honorar gibt es ab Oktober 2011 alle 14 Tage zwei Stunden lang professionell geleitete Workshops: Chorprobe, Körpertraining und Schauspielübungen. Die intensive Probenphase beginnt Ende Januar, Premiere ist am 26. Februar, weitere Vorstellungen sind am 28., 29. Februar sowie 1., 2., 3. und 4. März 2012.

Ansprechpartner:
susanne.hoffmann@semperoper.de
(Stichwort: Erbse)

»Dido and Aeneas« in der Schweiz

Die unglücklich liebende Dido und ihre munteren Freundinnen reisen im September an den Vierwaldstättersee: Henry Purcells Oper »Dido and Aeneas«, die in der Sparte *Semperoper Junge Szene* im Dezember 2010 Premiere hatte, wurde zum renommierten Schweizer Lucerne Festival eingeladen. Die zwei Gastspiel-Vorstellungen der Jungen Szene finden am 11. September in Luzern statt.

lucernefestival.ch



Auf Reise: »Dido and Aeneas«

Im Einsatz für den Grünen Hügel

Wer sagt, dass Theaterferien nur für den Jahresurlaub gemacht sind? Auch in diesem Sommer sind wieder einige Mitarbeiter der *Semperoper Dresden* künstlerisch auswärts tätig, sie unterstützen – oft schon jahrelang – mit Rat und Tat die Bayreuther Festspiele, die vom 25. Juli bis zum 28. August 2011 stattfinden. Mit von der Partie ist Studienleiter Johannes Wulff-Woesten, der in Bayreuth Studienleiter und Musikalischer Assistent für »Lohengrin« ist. Sein Kollege, Solorepetitor Jobst Schneiderat, bringt sein Können als Solorepetitor und Musikalischer Assistent für »Tristan und Isolde« ein. »Die Meistersinger von Nürnberg« wiederum souffliert Gabriele Auenmüller, die an der Semperoper Chefsouffleuse ist. Auch wieder mit dabei ist im Bereich Maske Cornelia Hörbe, Stellvertretende Chefmaskenbildnerin der Semperoper. Aus dem technischen Bereich arbeitet Silvio Bäßler mit an der Beleuchtung während der Bayreuther Festspiele. Nicht zuletzt tragen auch viele Mitglieder der *Sächsischen Staatskapelle Dresden* zum musikalischen Hörerlebnis auf dem Grünen Hügel bei.



Aaron S. Watkin

Titel!

Das Trennende zwischen klassischem und zeitgenössischem Tanz zu überwinden, ist das erklärte Ziel von Ballettdirektor Aaron S. Watkin. Seit er 2006 an die Semperoper kam, hat das *Semperoper Ballett* unter seiner Leitung in zahlreichen Aufführungen gezeigt, dass das funktionieren kann.

Der Kanadier begann seine Tänzerkarriere in namhaften Companys wie dem Kanadischen, Englischen und Niederländischen Nationalballett. Nach sieben Jahren klassischen Repertoires lud ihn William Forsythe ein, am Frankfurter Ballett Erster Solist zu werden. 2000 wechselte er dann zu Nacho Duatos Compañía Nacional de Danza, 2002 wurde er zum Stellvertretenden Künstlerischen Leiter des Victor Ullate Ballet in Madrid ernannt. Er war persönlicher choreografischer Assistent von William Forsythe sowie choreografischer Assistent bei David Dawson und Johan Inger. Zudem hatte er die künstlerische Leitung des Loft Dance Studios in Brüssel inne.



Der Kinderchor der Semperoper Dresden in seinen neuen T-Shirts, gestiftet von Wöhlrl for Kids – Eine Initiative der Rudolf Wöhlrl AG.

Volles Pensum für kleine Sänger

Die letzte Spielzeit forderte dem Kinderchor der *Semperoper Dresden* einiges ab. Besonders die Inszenierung »Der gestiefelte Kater« der *Semperoper Junge Szene* dachte dem Kinderchor eine tragende und damit besonders fordernde Rolle zu.

Ein weiterer Programmhöhepunkt war für die Nachwuchssänger auch das Konzert mit Mahlers 3. Symphonie zur Eröffnung der Dresdner Musikfestspiele 2011 mit der *Sächsischen Staatskapelle Dresden*, das kurz darauf beim Internationalen Mahler Festival in Leipzig wiederholt wurde. Schließlich übernahmen die Kinder, unterstützt durch den Kinderchor der Staatsoperette Dresden, in der letzten Opernpremiere der Spielzeit 2010/11, »Street Scenes«, ein Stück Verantwortung für das Gelingen der Aufführung.

Mit Auftritten in mehreren Vorstellungen von »Carmen« und »La bohème« ging für den Kinderchor eine anspruchsvolle, aber auch erlebnisreiche Spielzeit zu Ende. Bereits zu Spielzeitbeginn werden wieder neue kleine Sänger mit großen Augen in die Einstudierproben kommen und ihrem Bühnendebüt entgegenfiebern.



Gefällt mir!

Nach der *Sächsischen Staatskapelle Dresden*, dem *Semperoper Ballett* und der *Semperoper Junge Szene* ist nun endlich auch die vierte Sparte der Semperoper auf facebook zu finden – nämlich die Semperoper selbst. Opernfreunde und solche, die es noch werden wollen, können hier einen Blick hinter die Kulissen werfen, Probenfotos und Videos genießen und auch die ein oder andere Freikarte gewinnen. Weitererzählen!

www.facebook.com/semperoper
www.facebook.com/semperoper.ballett
www.facebook.com/junge.szene

Auftakt!

ZUR ERÖFFNUNG
DER NEUEN SPIELZEIT

In der kommenden Saison 2011/12 bietet die Semperoper mehr Neuproduktionen denn je: 19 Premieren, acht davon Opern, fünf Ballettproduktionen, zwei Gala-Abende und allein vier Inszenierungen der Jungen Szene. Altes und Neues, Tradition und Wandel, Bekanntes und Unbekanntes sind hier vereint.

Wie klingt also Schwanda? Welche Zukunft prophezeit die Wahrsagerin Ulrica im Maskenball? Mit welchem musikalischen Zauber hält Alcina ihre Verehrer in Bann? Zu welchen Höheflügen verhilft ein Liebestrank? Oder: Wer kommt neu ins Ensemble, und welche Rollen- und Hausdebüts stehen im Repertoire an? Am Sonntag, den 28. August erfahren Sie mehr! In Vorausschau auf die Saison 2011/12 gestalten Sängerinnen und Sänger des Ensembles der Semperoper gemeinsam mit Operndirektor Eytan Pessen ein abwechslungsreiches musikalisches Programm. Durch den Vormittag führt Intendantin Ulrike Hessler, die Sie herzlich zur neuen Saison willkommen heißt.



Operndirektor Eytan Pessen und Intendantin Ulrike Hessler

Auftakt!

Mit
Stephanie Atanasov,
Elena Gorshunova, Christa Mayer,
Amanda Majeski, Barbara Senator,
Carolina Ullrich, Tichina Vaughn,
Giorgio Berrugi, Markus Butter,
Orlando Niz, Aaron Pegram und
Christoph Pohl

Klavier
Eytan Pessen

Sonntag, 28. August 2011, 11 Uhr

Karten
zu 6,50 Euro,
Kinder freier Eintritt



Saisonauftakt mit dem Ensemble

Der klingende Schmuckvorhang

EINE MUSIKALISCHE MATINEE MIT
DEM JUNGEN ENSEMBLE DER SEMPEROPER



Der Vorhang öffnet sich, und die Illusion beginnt. So ist es normalerweise in der Oper ... Doch an diesem Sonntagvormittag im September bleibt der prachtvolle Schmuckvorhang der Semperoper geschlossen. Denn dieser ikonografische Mikrokosmos ist ein Blickfang für sich! Und er ist es nicht nur immer wieder wert, genau betrachtet und bewundert, sondern endlich auch einmal besungen und belauscht zu werden.

Die Bildidee der den Schmuckvorhang zierenden Figurenkombination ist so simpel wie einleuchtend: Auf einem steinernen Stufenthron sitzt eine geflügelte Frauengestalt – die Allegorie der Fantasie – und hebt mit ihrer rechten Hand eine brennende Fackel empor. Mit dieser lodernen Fackel der Inspiration begeistert sie

die theatralischen Musen zu ihren Seiten. Die figürliche Komposition des Malers Ferdinand Keller ist von reich dekorierten Friesen mit Putten, Frucht- und Blumen- girlanden, darin verwobenen Theatermasken sowie Medaillons von sechs Dichtern und sieben Komponisten gerahmt. Als Dichter sind Sophokles, Shakespeare, Molière, Lessing, Schiller und Goethe abgebildet. Die Komponistenportraits zeigen Gluck, Mozart, Beethoven, Weber, Rossini, Meyerbeer und Wagner. Ob Musen, Dichter oder Komponisten; sie alle werden von den Sängerinnen und Sängern des Jungen Ensembles der Semperoper während dieser Matinee musikalisch zum Leben erweckt und Klingen gebracht.

Semper Matinee

Mit

Gala El Hadidi,
Vanessa Goikoetxea,
Valda Wilson, Jeremy Bowes,
Allen Boxer und Orlando Niz

Klavier

Jobst Schneiderat,
Nikolai Petersen, Laura Poe

Moderation

Nora Schmid

Sonntag,
18. September 2011, 11 Uhr

Karten ab 20 Euro

Tag der offenen Semperoper

DAS HANDWERK HINTER DER KUNST ENTDECKEN



Von früh bis spät präsentiert sich die Semperoper an diesem Tag von ihrer ganz anderen Seite: Keine Tür, kein Schloss bleiben verriegelt, sondern öffnen stattdessen den Blick hinter die Kulissen.

Magische Verwandlungen gilt es zu erleben, das Handwerk hinter der Kunst zu entdecken und bisher verborgene Räume, Werkstätten und Probehöhlen zu erkunden. Jetzt haben Sie die Gelegenheit, Fragen, die Ihnen schon immer unter den Nägeln brennen, zu stellen. Ob erstmaliger Besucher oder erfahrener Operngänger – Sie alle sind herzlich eingeladen zum Verweilen und Flanieren! Erstmals werden wir Teile des Programms auch in den Kulissen unseres Partners, den Werkhallen der Gläsernen Manufaktur von Volkswagen, zeigen.

Tag der offenen Semperoper

Öffnungszeiten

11. September, 11–18 Uhr
Letzter Einlass 16 Uhr
Eintritt frei

18 Uhr Öffentliche Probe
des Semperoper Balletts,
Große Bühne

(Kostenfreie Karten vor Ort erhältlich)

Das detaillierte Tagesprogramm wird rechtzeitig auf semperoper.de veröffentlicht.



Jiří Bubeniček, Guy Albouy, Natalia Sologub

Tanz ohne Grenzen

BALLETTDIREKTOR DES SEMPEROPER BALLET
AARON S. WATKIN IM GESPRÄCH ÜBER DIE ERSTE BALLETTWOCH
VOM 22. SEPTEMBER BIS 1. OKTOBER 2011

Sie erwähnten das Niveau der Company, das diese nach fünf Jahren erreicht hat. Welchen Plan verfolgten Sie dabei oder verfolgen Sie weiterhin im Hinblick auf das Können Ihrer Tänzer?

Erstmals in Ihrer Zeit als Ballettdirektor in Dresden wird es eine Ballettwoche geben; strenggenommen sind es sogar zehn Tage – gefüllt mit einem höchst abwechslungsreichen Programm rein zum Thema des Tanzes. War es ein langer Weg zur Realisierung?

Mich macht es sehr glücklich zu sehen, dass ein langgehegter Traum endlich in Erfüllung gehen wird. Dabei ist vielleicht »Traum« das falsche Wort, denn es war bis dahin eine arbeitsreiche Strecke, die zu beschreiten einige Mühen gekostet hat. Dass es sich schließlich aber gelohnt hat, hoffe ich natürlich nach der Woche sagen zu können. In der Ballettwoche habe ich innerhalb einer recht komprimierten Zeit die Möglichkeit, meine Company auf ihrem nach fünf Jahren erreichten Niveau vorzustellen, Teile des erarbeiteten Repertoires zu zeigen, Einblicke in Probensituationen zu gewähren und mit Extraprogrammen durch Vorträge und Gespräche über den berühmten »Tellerrand« hinauszublicken. Auch für Kinder ist etwas dabei; Höhepunkt und Abschluss bildet nach zehn Tagen dann die Ballettgala.

Natürlich braucht es eine gewisse Zeit, seine Visionen zu verwirklichen, künstlerisches und technisches Können zu fördern und wachsen zu lassen. Mir ist es immer wichtig gewesen, eine Company zu entwickeln, deren Tänzer unterschiedlichste Tanzstile beherrschen. Dies ist notwendig, wie es sich anhand des Repertoires ablesen lässt, das über die Jahre stets wuchs: Von klassisch über neoklassisch bis modern ist die Bandbreite dessen extrem groß, was dem Publikum geboten wird – dies heißt, dass die Tänzer die unterschiedlichen Stile in den Vorstellungen beherrschen müssen. Meine Idee ist daher, innerhalb dieser einen Ballettwoche diesen großen choreografischen Bogen von klassisch bis modern zu spannen, eine Mischung der Stile innerhalb kürzester Zeit anzubieten. Da wäre der »Schwanensee« als klassisches Handlungsballett, die »Juwelen« als Repräsentanten des Neoklassizismus – endlich können wir die Juwelen nach drei Jahren »Aufbauarbeit« mit den Teilen »Rubine«, »Diamanten« und »Smaragde« vollständig zeigen – und schließlich bieten wir mit »Zaubernächte« einen mehrteiligen modernen Ballettabend. Dass dies überhaupt möglich ist und die Tänzer der Company so schnell zwischen den Stilen wechseln können, hat natürlich eine gewisse Zeit des Aufbaus gebraucht. Diese Wandlungsfähigkeit zahlt sich aus, denn daran reifen die Persönlichkeiten der Tänzer; auch ist es für mich viel interessanter, dem Publikum nicht nur eine einzige Stilrichtung anbieten zu können, sondern mit einem ganzen Strauß choreografischer Handschriften das Publikum zu überraschen, aber auch zu fordern. Mein Credo ist: Tanz ohne Grenzen. Das glaube ich hiermit erreicht zu haben.

BALLETTWOCHE

Programm

22. September bis 1. Oktober 2011

Zaubernächte

22. September 2011, 19 Uhr

Tanz im Spiegel

Ulrike Hessler und Aaron S. Watkin im Gespräch

23. September 2011, 19 Uhr

Öffentliche Probe im Ballettsaal

24. September 2011, 10 Uhr

Schwanensee

25. September 2011, 14 Uhr & 19 Uhr

Ballett hautnah

Eine Stunde rund um den klassischen Tanz

Vortrag von Dorion Weickmann

26. September 2011, 19 Uhr

Gestatten, Monsieur Petipa!

Für unsere Nachwuchsfans von 6–10 Jahren

27. September 2011, 9 Uhr & 10.15 Uhr

Der Freundeskreis Ballett stellt sich vor

Improvisation im Tanz

28. September 2011

Juwelen

29. September 2011, 19.30 Uhr

Dresdner Ballettgala

1. Oktober 2011, 19 Uhr

14. Oktober 2011, 20 Uhr

Semperoper Ballett

Neben den Programmpunkten der Vorstellungen aus dem Repertoire bietet die Ballettwoche noch einige andere Besonderheiten ...

In kleinerem Rahmen möchten wir den Zuschauern die Möglichkeit bieten, in unseren Arbeitsalltag zu blicken, etwa mit einer öffentlichen Probe im Ballettsaal. Zudem werde ich gemeinsam mit der Intendantin Frau Dr. Hessler die Stellung des Balletts innerhalb des Betriebes der Staatsoper, innerhalb dieser Stadt und auch länderübergreifend erörtern, vergangene Entwicklungen und meine Visionen für die Zukunft besprechen – z. B. wo ich die Company in einigen Jahren sehe. Froh bin ich auch, die Autorin, Journalistin und Wissenschaftlerin Dr. Dorion Weickmann für einen Vortrag über das klassische Ballett gewonnen zu haben. Neben einer Veranstaltung, der Freunde des *Semperoper Ballett*, worin es unter anderem um ehemalige Tänzer des Balletts geht, wird der Bogen auch zu den ganz kleinen Gästen gespannt, die in einer Vorstellung »Gestatten, Monsieur Petipa!« an die Welt des Tanzes spielerisch herangeführt werden – Nachwuchsförderung ist auf Seiten der Tänzer ebenso wichtig wie auf der der Zuschauer.

Ein Höhepunkt der Ballettwoche ist sicherlich die Ballettgala. Können Sie schon ein wenig verraten, was auf dem Programm stehen wird?

Etwas spannend möchte ich es schon machen und mir noch nicht komplett in die Karten blicken lassen. Nur so viel: Mir ging es nicht darum, eine reine Abfolge von kleinen Nummern und Pas de deux wie an einer Kette aneinanderzureihen und dies dann Gala zu nennen. Vielmehr möchte ich – wie im Falle der ganzen Ballettwoche an mehreren Tagen – einen Querschnitt durch das künstlerische und technische Können meiner Company präsentieren und dieses an einem einzigen Abend vermitteln; von klassisch bis modern wird tänzerisch alles vertreten sein. Zudem wird es Überraschungsgäste geben. Ich bin mir sicher, dass das Dresdner Publikum diesen Abend genießen wird.



Jiří Bubeníček, Guy Albouy, Natalia Sologub

Die »Juwelen« sind geschliffen

KOSTBARE EDELSTEINE AN EINEM ABEND: »RUBINE«, »DIAMANTEN« UND »SMARAGDE«



Angeblich kam George Balanchine die Inspiration zu den »Juwelen«, als er die im Schaufenster eines bekannten New Yorker Juweliers ausgestellten Rubine, Diamanten und Smaragde betrachtete. Soweit die vom Choreografen gern erzählte Anekdote ... Tatsächlich sind die »Juwelen« eine Auseinandersetzung mit der Geschichte des Balletts anhand wichtiger biografischer Stationen Balanchines. 1904 in St. Petersburg geboren, absolvierte Balanchine seine Ausbildung am legendären Mariinski Theater. Zu seinen prägenden Kindheitserinnerungen gehört die Mitwirkung in Petipas/Tschaikowskys »Dornröschen« – seitdem war er dem oft unterschätzten Komponisten verfallen, wie Balanchine in seiner Lebensbeschreibung »Schlaflose Nächte mit Tschaikowsky« emphatisch berichtet. Nach einer Auslandstournee blieb Balanchine, mit den politischen Entwicklungen in seinem Heimatland unzufrieden, 1924 im Westen, wo er sich den »Ballets Russes« des genialen Impresarios Sergej Diaghilew anschloss. Diaghilew, der die Idee eines Gesamtkunstwerkes propagierte, hatte die führenden Künstler der Zeit um sich versammelt – von Picasso über Coco Chanel bis hin zu Igor Strawinsky, der zu einem lebenslangen Weggefährten Balanchines wurde. Nach Diaghilews Tod siedelte Balanchine in die USA über, wo er insbesondere als Leiter des New York City Ballet tätig war.



»Diamanten«

Die einzelnen Teile der 1967 uraufgeführten »Juwelen« sind jeweils eine Hommage an die »Goldenen Zeiten« des Balletts.



»Rubine«



»Smaragde«

Die einzelnen Teile der 1967 uraufgeführten »Juwelen« sind nun jeweils eine Hommage an die »Goldenen Zeiten« des Balletts. »Smaragde« beschwört die Ära des in Frankreich entstandenen romantischen Balletts, wie es sich bis heute in »La Sylphide« verkörpert. Die Musik dazu stammt aus zwei Bühnenmusiken Gabriel Faurés, »Pelléas et Mélisande« und »Shylock«. Es folgen die »Rubine«, in denen Balanchine sich selbst als Begründer des amerikanischen Balletts – mit Ausflügen in den Revue-Tanz – feiert. Als Musik verwendete er hierzu ein Werk seines künstlerischen Partners Strawinsky, das jazzige »Capriccio für Klavier und Orchester«. Den Abschluss macht, ganz klassisch, »Diamanten«, eine Hommage an die bis heute stilbildenden Choreografien des in Russland tätigen Marius Petipa, natürlich zur Musik Peter Tschaikowskys, seiner 3. Sinfonie. Nachdem in den letzten drei Spielzeiten, beginnend mit »Rubine« über »Diamanten« bis hin zu »Smaragde« im letzten Mai, alle drei Teile einstudiert wurden, ist das erste abstrakte Ballett der Tanzgeschichte jetzt ab 27. August an einem Abend zu sehen.

JUWELEN

Premiere
27. August 2011, 20 Uhr
Weitere Aufführungen
29.8.2011, 11 Uhr
29.9.2011, 19.30 Uhr
22.1.2012, 19 Uhr
27.1.2012, 19 Uhr
Karten ab 22 Euro

Öffentliche Hauptprobe
mit dem Semperoper Ballett
25. August 2011
Karten ab 5 Euro

Choreografie
George Balanchine
Bühne
Peter Harvey
Kostüme
Karinska
Licht nach dem Original
von Ronald Bates
Fabio Antoci
Musikalische Leitung
Paul Connelly
Am Klavier
Arkadi Zenziper

SMARAGDE

Musik
Gabriel Fauré
Einstudierung
Elyse Borne

RUBINE

Musik
Igor Strawinsky
Einstudierung
Patricia Neary

DIAMANTEN

Musik
Peter I. Tschaikowsky
Einstudierung
Elyse Borne

Semperoper Ballett

Sächsische Staatskapelle Dresden

Die Aufführung von »Juwelen«, ein Balanchine®-Ballett, wird Ihnen präsentiert in Übereinstimmung mit dem The George Balanchine Trust® und wird produziert in Übereinstimmung mit Balanchine Style® und Balanchine Technik®-Service Standards, wie sie durch den Trust definiert und geliefert werden.

Im Reich der Begegnungen

ZAUBERNÄCHTE — EIN MEHRTEILIGER BALLETTABEND



Ensemble des Semperoper Ballett in »Spazio-Tempo«

Was mag in ihnen möglich sein, in den Stunden zwischen Abenddämmerung und Morgengrauen? Es wirkt, als würden Sehnsüchte, Begegnungen und Enttäuschungen die zu beschreitenden Pfade flankieren und Wege durch das Unterholz der Gefühle, von mutig bis zaghaft, durchkreuzt – Schritte stets auf dem Boden sich neu ergebender Kombinationen von Realität und überwirklichem Schein einer traumhaften Welt: mit Zauber bestäubt, ein Glanz als Schutz vor dem dunkelnden Selbst.

»Zaubernächte«: Dieser mehrteilige Ballettabend vereint drei Choreografien unterschiedlichster Couleur; Werke, die über die Jahre hinweg in anderen Stückzusammenhängen am *Semperoper Ballett* erarbeitet und präsentiert wurden und nun in neuer Zusammenstellung in einem eigenen, mehrteiligen Ballettabend erlebbar sein werden – »No Thumb« von Pascal Touzeau wurde im Rahmen von »Dreamlands« im Jahre 2007 in Dresden uraufgeführt, »Sie war schwarz« von Mats Ek war in der gerade vergangenen Spielzeit im Rahmen von »3 Farben Grün« zu erleben, und Jacopo Godanis »Spazio-Tempo«, welches im Jahre 2010 als Uraufführung für das *Semperoper Ballett* kreiert wurde, war Zentrum des dreiteiligen Ballettabends »3 Farben Weiß«. Es sind drei Werke, die sich mit größter Präzision menschlichen Verhaltensweisen, Entwicklungen und Fragestellungen widmen und künstlerisch ihre individuellen Antworten mittels choreografischer Statements demonstrieren.

No Thumb

PASCAL TOUZEAU

Um zwischenmenschliches Miteinander, um gemeinsam und doch individuell zu beschreitende Bahnen geht es in dem Ballett »No Thumb«, welches der Choreograf als Weg sieht, »auf dem die Menschen behutsam gehen müssen und auf dem jeder seine eigenen Steine finden muss, die ihn tragen, damit er nicht die Wege des anderen zerstört.« (Pascal Touzeau) Damit eruiert Touzeau menschliche Verhaltensweisen und damit verbunden auch Konversationsmöglichkeiten, die in dieser Choreografie als tableauhafte Szenen wie ein Mosaik aufgebaut sind, das erst nach Setzung des letzten Steins ein Ganzes ergibt; auf eine stringente Handlung hat der Choreograf dagegen bewusst verzichtet. Es breitet sich ein Wegenetz im Wald der »Zaubernächte« aus, welches den Zuschauer zum emotionalen Beschreiten einlädt.

Sie war schwarz

MATS EK

Wo hört der Begriff der »Abstraktion« auf, mag man sich bei Mats Eks »Sie war schwarz« fragen. Eine Antwort darauf bleibt uns der Choreograf schuldig. Eine Handlung im herkömmlichen Sinne scheint zu fehlen. Wohl aber gibt es kleine Szenen zwischen den Figuren, die uns eine Konkretheit vorstellen lassen, etwas, was sich in uns als Teil einer Geschichte anbietet. Beispielsweise gibt es zwei Hauptpaare, ein junges und ein reiferes, die jeweils und auch untereinander in Beziehungskonstellationen stehen. Thematisiert werden etwa Generationenkonflikt, Weitergabe von Riten, Macht und Sexualität; dies schafft einen konkret menschlichen Rahmen, der somit aus der Abstraktion herausführt. Doch gebrochen wird die Konkretheit wiederum durch eine in komplettes Schwarz gehüllte Frau; ist sie die titelgebende Figur? Ist sie real? Fragen, auf die es kein »Ja« oder »Nein« gibt – nur ein »Sowohl-als-auch«, ein fester Bestandteil im Labyrinth der »Zaubernächte«.

ZAUBERNÄCHTE

Ein mehrteiliger
Ballettabend

Vorstellungen
16. September 2011,
19.30 Uhr
22. September 2011,
5. und 16. Oktober 2011,
19 Uhr
Karten ab 13 Euro

NO THUMB

Choreografie,
Bühne, Kostüme & Licht
Pascal Touzeau
Musik
PēterisVasks

SIE WAR SCHWARZ

Choreografie
Mats Ek
Musik
Henryk M. Górecki
(traditionelle mongolische Lieder)
Bühne & Kostüme
Peder Freij
Licht
Ellen Ruge

SPAZIO-TEMPO

Choreografie,
Bühne, Kostüme & Licht
Jacopo Godani
Musik
48nord
(Siegfried Rössert und
Ulrich Müller)

Semperoper Ballett

Musik vom Tonträger

Spazio-Tempo

JACOPO GODANI

Programminformierend ist über »Spazio-Tempo« zu erfahren: »Welchen Wert besitzt ein Schritt im Leben eines Menschen und woraus bezieht er seinen Wert? Woraus, wenn nicht aus dem Umfeld, das diesen Schritt umgibt, führt, verleitet, verklärt, vereitelt, verlacht oder schon für immer verdorben hat!« (Michaela Angelopoulos) Thematisiert werden in diesem Werk Wahrnehmungen, die vom Individuum ausgehend unweigerlich immer im Zusammenhang mit der ihn umgebenden Gemeinschaft oder Gesellschaft gesehen werden. Thematisiert wird aber auch das Individuum an sich, welches auf der Suche nach innerer und äußerer Balance einen höchst individuellen Akt begeht, den wiederum auch »alle anderen« und damit doch gemeinsam zu durchschreiten haben. Kommunikation wird in dieser Choreografie in ganz neuer Form erlebbar gemacht; ein wahrer Zauber, der die Klammer des Ballettabends beschließt.



»Rusalka« ist am 23. und 28. August sowie am 15., 17. und 19. September 2011 wieder in der *Semperoper Dresden* zu erleben.

Von Auerbach bis Schostakowitsch

DER BEGINN DER NEUEN KONZERTSAISON DER SÄCHSISCHEN STAATSKAPELLE DRESDEN



Sir Colin Davis

Auf Einladung der Sächsischen Staatskapelle Dresden

Sonderkonzert Gustav Mahler Jugendorchester

Montag, 22. August 2011, 20 Uhr
Semperoper Dresden

Sir Colin Davis Dirigent
Susan Graham Mezzosopran

Igor Strawinsky
Symphonie in drei Sätzen

Maurice Ravel
»Shéhérazade«, Trois Poèmes

Pjotr I. Tschaikowsky
Symphonie Nr. 4 f-Moll op. 36



Lera Auerbach

Kammermusik der Sächsischen Staatskapelle Dresden

1. Aufführungsabend

Mittwoch, 24. August 2011, 20 Uhr
Semperoper Dresden

Aziz Shokhakov Dirigent
Jörg Faßmann Violine
Sebastian Herberg Viola
Christian Langer Vibraphon

Lera Auerbach
»Dialoge mit Stabat Mater« für Violine,
Viola, Vibraphon und Streicher

Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 1 C-Dur op. 21

19.15 Uhr Kostenlose Einführung
unter Mitwirkung von Lera Auerbach
im Opernkeller der Semperoper



Christian Thielemann

1. Symphoniekonzert

Samstag, 3. September 2011, 17 Uhr
Sonntag, 4. September 2011, 20 Uhr
Semperoper Dresden

Christian Thielemann Dirigent
Tzimon Barto Klavier

Ferruccio Busoni
»Nocturne symphonique« op. 43

Hans Pfitzner
Klavierkonzert Es-Dur op. 31

Johannes Brahms
Symphonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Kostenlose Einführungen jeweils
45 Minuten vor Beginn im Opernkeller
der Semperoper

Aufzeichnung durch MDR-Figaro



Riccardo Muti

Chicago Symphony Orchestra

Samstag, 3. September 2011, 21 Uhr
Semperoper Dresden

Riccardo Muti Dirigent

Paul Hindemith
Symphonie in Es

Sergej Prokofjew
»Romeo und Julia«,
Auszüge aus dem Ballett

Eine Veranstaltung der Dresdner
Musikfestspiele in Kooperation mit
der Sächsischen Staatskapelle Dresden

PARTNER DER
STAATSKAPELLE DRESDEN



Zubin Mehta

Auf Einladung der Sächsischen Staatskapelle Dresden

Israel Philharmonic Orchestra

Samstag, 10. September 2011, 20.45 Uhr
Semperoper Dresden

Zubin Mehta Dirigent

Isaac Albéniz
Auszüge aus der »Iberia«-Suite

Nikolai Rimski-Korsakow
»Capriccio espagnol« op. 34

Claude Debussy
»Images« für Orchester Nr. 2 (»Ibéria«)

Maurice Ravel
»Boléro«



Dmitri Schostakowitsch

Kammermusik der Sächsischen Staatskapelle Dresden

1. Kammerabend

Donnerstag, 15. September 2011, 20 Uhr
Semperoper Dresden

Lera Auerbach
Streichquartett Nr. 5
Uraufführung, Auftragswerk der
Sächsischen Staatskapelle Dresden
und andere Werke

19.15 Uhr Kostenlose Einführung
unter Mitwirkung von Lera Auerbach
im Opernkeller der Semperoper

Internationale Schostakowitsch Tage in Gohrisch

16.–18. September 2011
Kurort Gohrisch (Sächsische Schweiz)

Veranstalter:
Schostakowitsch in Gohrisch e.V.
In Kooperation mit der Kammermusik der
Sächsischen Staatskapelle Dresden

Weitere Informationen unter
www.schostakowitsch-tage.de

Internationale Orchester-Elite

DIE SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN
STARTET IN IHRE NEUE KONZERTSAISON

Der Beginn der neuen Konzertsaison der Sächsischen Staatskapelle Dresden wird begleitet von Gastspielen internationaler Spitzenorchester. Innerhalb von gut zwei Wochen darf sich das Dresdner Publikum auf Konzerte mit dem Gustav Mahler Jugendorchester, dem Chicago Symphony Orchestra sowie dem Israel Philharmonic Orchestra freuen. Am 3. und 4. September leitet zudem Christian Thielemann das 1. Symphoniekonzert der Spielzeit 2011/12.

Das Gustav Mahler Jugendorchester ist inzwischen fester Bestandteil einer jeden Kapell-Saison. Wie schon mehrfach in den letzten Jahren sind die jungen Nachwuchsmusiker erneut der Einladung der *Sächsischen Staatskapelle Dresden* gefolgt, um zu Beginn der neuen Spielzeit in der Dresdner Semperoper ein musikalisches Ausrufezeichen zu setzen. Die enge Beziehung zwischen dem Gustav Mahler Jugendorchester und der Sächsischen Staatskapelle ist nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken, dass zahlreiche Kapellmusiker ihre ersten Orchestererfahrungen in diesem wohl renommiertesten Jugendorchester weltweit gesammelt haben. Unter der Leitung von Sir Colin Davis, dem Ehren Dirigenten der Staatskapelle, musiziert das Jugendorchester Werke von Igor Strawinsky, Maurice Ravel und Pjotr I. Tschaikowsky. Im Anschluss kommt es zu der inzwischen von allen sehr geschätzten Grillparty auf dem elbseitigen Parkplatz der Semperoper, zu der die Kapellmusiker ihre jungen Kollegen einladen. Der gemeinsame Austausch kann durchaus bis in die frühen Morgenstunden andauern.

Nur zwei Tage später treten die Musikerinnen und Musiker der Staatskapelle für ihr erstes Saisonkonzert dann selber in Aktion. Dieses verspricht die Begegnung mit einem »rohen Diamanten«. So zumindest urteilte im Frühjahr 2010 die Jury des Bamberger Gustav Mahler Dirigentenwettbewerbs über den jungen usbekischen Dirigenten Aziz Shokhakimov, der im 1. Aufführungsabend der Saison sein Debüt am Pult der Staatskapelle geben und sich mit Werken von Lera Auerbach, der neuen Capell-Compositrice, und Ludwig van Beethoven wohl auch einem Großteil des Dresdner Publikums erstmals präsentieren wird.



Orchesterqualität auf höchstem Niveau: Das Israel Philharmonic Orchestra mit seinem Chefdirigenten auf Lebenszeit Zubin Mehta

...

Die Tage vom 3. bis 12. September stehen dann ganz im Zeichen des zukünftigen Chefdirigenten der Sächsischen Staatskapelle, Christian Thielemann. Im ersten Symphoniekonzert am 3. und 4. September dirigiert er Werke von Ferruccio Busoni, Hans Pfitzner und Johannes Brahms. Die beiden Antipoden Busoni und Pfitzner schätzte schon ein bedeutender Vorgänger von Thielemanns: Fritz Busch, der Pfitzners Klavierkonzert 1923 in der Semperoper zur Uraufführung brachte. Dessen Solopart übernimmt nun der amerikanische Pianist Tzimon Barto, den das Magazin »Der Spiegel« erst kürzlich als »einen der vielschichtigsten, unerschöpflichsten und besten Pianisten der Gegenwart« bezeichnete. Im Anschluss gehen Thielemann und die Staatskapelle auf eine erste gemeinsame Europatournee mit Auftritten in der Essener Philharmonie, im Wiener Musikverein, beim Lucerne Festival sowie zum Abschluss beim musikfest berlin.

Neben Thielemann und der Staatskapelle Dresden verwandeln am ersten September-Wochenende zwei amerikanische Spitzenorchester Dresden in ein Mekka für

Freunde der großen Orchestersymphonik. Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele musiziert am Abend des 2. September das Philadelphia Orchestra unter der Leitung seines Chefdirigenten Charles Dutoit im Kulturpalast, am Tag darauf ist das Chicago Symphony Orchestra in der Dresdner Semperoper zu erleben. Die Historie des Chicago Symphony Orchestra ist auf immer verbunden mit dem legendären Fritz Reiner, der – was viele nicht wissen – von 1914 bis 1921 auch an der Spitze der Staatskapelle stand. Für das Konzert am 3. September hat der jetzige Chefdirigent des CSO, Riccardo Muti, die Symphonie in Es von Paul Hindemith sowie »Romeo und Julia« von Sergej Prokofjew ausgewählt – ganz sicher ein Programm, mit dem das Orchester vom Lake Michigan seine außergewöhnlichen Qualitäten bestens unter Beweis stellen kann. Christian Thielemann und die Staatskapelle Dresden haben übrigens die Anfangszeit ihres Konzerts am gleichen Tag extra auf 17 Uhr vorverlegt, um das Gastspiel ihrer geschätzten Kollegen in der Semperoper zu ermöglichen.

Ein weiterer internationaler Spitzenklangkörper wartet am 10. September auf

die Dresdner Musikliebhaber. Anlässlich seines 75. Geburtstags gastiert das Israel Philharmonic Orchestra erstmals in der Semperoper. Gegründet wurde das IPO im Jahr 1936 von dem polnischen Geiger Bronislaw Huberman – damals noch unter dem Namen Palestine Orchestra. Die Gründungsmitglieder waren 75 Musiker, die aus Osteuropa in das damals von Großbritannien regierte Palästina gekommen waren. Das erste Konzert des Orchesters leitete kein Geringerer als Arturo Toscanini. Seit 1948 musiziert das Orchester unter seinem heutigen Namen. Zahlreiche prominente Dirigenten standen als Gast oder auch als musikalischer Leiter an der Spitze des Orchesters, darunter Leonard Bernstein, Herbert Blomstedt, Gustavo Dudamel und Christian Thielemann. Seit 1977 steht Zubin Mehta als Music Director auf Lebenszeit an der Spitze des Orchesters, und mit ihm musiziert das IPO nun in der Semperoper Werke von Albéniz, Rimski-Korsakow, Debussy sowie Ravels »Boléro«. Im Frühling 2012 folgen dann die Staatskapelle und Christian Thielemann einer Einladung des IPO zu einem Konzert in Tel Aviv.

Neben diesem imposanten symphonischen Saisonauftakt setzt auch die Kammermusik der *Sächsischen Staatskapelle Dresden* gleich zu Beginn der neuen Spielzeit gewichtige Akzente. Nach dem schon erwähnten Aufführungsabend stehen im September zwei Kammerabende in der Semperoper auf dem Programm, deren erster die Uraufführung eines neuen Streichquartetts der Capell-Compositrice Lera Auerbach präsentiert. Vom 16. bis 18. September 2011 findet dann die zweite Ausgabe der Internationalen Schostakowitsch Tage in Gohrisch (Sächsische Schweiz) statt, die von der Staatskapelle mitinitiiert wurden und auch in diesem Jahr ganz wesentlich von den Kapellmusikern getragen werden. Weitere Informationen zu diesem jungen und schon jetzt einzigartigen Festival finden Sie unter www.schostakowitsch-tage.de



... und das Chicago Symphony Orchestra mit seinem Music Director Riccardo Muti – das neue Dreamteam der amerikanischen Orchesterlandschaft

Krimi einer Wiederentdeckung

MDR-HÖRFUNK-CHEFPRODUZENT STEFFEN LIEBERWIRTH ÜBER
DIE ENTSTEHUNG VON VOLUME 2 DER SEMPEROPER EDITION

Es soll für das Nachkriegs-Dresden ein ganz besonderes Kalenderjahr werden, das Jahr 1948: In aller Munde ist die Wiedereröffnung des durch Bombentreffer schwer beschädigten früheren Schauspielhauses. Deutschlandweit nehmen alle Medien davon Notiz, ist es doch die erste Theatereinweihung nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland überhaupt.

Neu ist auch der Name des Dresdner Theaters, »Das Große Haus der Staatstheater Dresden«. Es ist gleichzeitig die Spielstätte für Schauspiel, Oper und Ballett, denn an einen Wiederaufbau der Semperoper ist damals nicht zu denken. Den Zeitungsberichten und »DEFA-Augenzeugen« entnehmen wir die Begeisterung der Dresdner Bühnenkünstler. Endlich haben sie wieder eine richtige Bühne mit einer Bühnenmaschinerie, und die Staatskapelle kann ihre Notenpulte wieder in einem Orchestergaben aufbauen. Die entbehrensreiche Zeit der Aufführungen auf der »Behelfsbühne« im Kurhaus Bühlau (Semperoper Edition Vol. 1) ist damit Geschichte.

Am 22. September 1948 hebt sich der Vorhang zum ersten Mal. Es ist der »Fidelio«, mit dem das Große Haus eingeweiht wird. Der Mitteldeutsche Rundfunk überträgt das Kulturereignis live, was aus heutiger Sicht an Wagemut kaum zu übertreffen ist. Denn zeitgemäße Rundfunktechnik besitzt damals der noch junge Sender Dresden nicht. So stammen die Mikrofone, Abhörlautsprecher und Magnetbandgeräte noch vom damaligen Reichsrundfunk aus den frühen Vierzigerjahren. Aber was machte das schon? Bei so viel Pioniergeist und Tatendrang, die im Funkhaus des Senders Dresden im Deutschen Hygienemuseum herrschen! Hier wird die Live-Übertragung der Oper gleichzeitig aufgezeichnet, um sie der Nachwelt zu erhalten. Auf diese Weise können wir heute noch diesen großen Dresdner Theatermoment hautnah nacherleben. Zumindest in großen Teilen, denn jene Tonbandaufzeichnung der Live-Übertragung existiert leider



nicht mehr vollständig. So fehlen beispielsweise Werkhöhepunkte wie der »Gefangenchor«, die Arie der Marzelline »O war ich schon mit Dir vereint« oder die große Leonoren-Arie »Abscheulicher, wo eilst Du hin«. Eine Erklärung für den Verlust könnte sein, dass der komplette Sendemitschnitt in späteren Jahren von Rundfunkredakteuren in seine Einzelteile zerlegt wurde, um sie in neue Sendungen einzubauen. Die Dresdner Gesamtaufnahme wurde regelrecht geplündert.

Also wurde für die jetzt veröffentlichte Dokumentation jahrelang in den einschlä-

gigen Rundfunkarchiven gesucht, um alle nachweisbaren Auskoppelungen wieder weitgehend werkgerecht zusammenzustellen. Einem Zufall verdanken wir das Auffinden der bislang fehlenden Ouvertüre. Beim Abhören alter Wortsendungen des Rundfunks der DDR stieß ich auf ein Interview, das der Dresdner Generalmusikdirektor Rudolf Neuhaus 1963 [sic!] als Mitglied der Wahlkommission der DDR gegeben hatte und das vom Sender Berlin archiviert worden war. Mit dem Thema der Dresdner Staatsoper hatte das eigentlich nichts zu tun, wenn sich nicht Neuhaus

daten erfasst worden war. Weitere Indizien waren der typische Klang der späten Vierzigerjahre-Aufnahmen und ihr typisches Vorecho, hervorgerufen durch straffe Bandwickel, weil lange nicht gespielt und gespult. Auch ist die unterschiedliche Bandqualität zwischen produzierter Sendung und Musikeinspiel hörbar, da es sich um unterschiedliche Bandsorten handelt. Hier wurde offensichtlich ein älteres Band in die 1963 produzierte Sendung »hineinmontiert«. Sehr wahrscheinlich, dass es sich um die uns fehlende Ouvertüre der Eröffnungsvorstellung des Großen Hauses handeln könnte ... Zusätzliche Fakten deuten auf Keilberths »Fidelio«-Ouvertüre hin, weil es bis weit nach 1969 keine weitere »Fidelio«-Rundfunkaufnahme in Dresden gegeben hatte, auch nicht die »Leonoren«-Ouvertüre.

Schnell sollte die Herkunft der Aufnahme nun von den absoluten Kennern beurteilt werden. Das waren die langjährigen Kapellmitglieder, Klaus Heintze und Prof. Reinhard Ulbricht, der Tonmeister der »Fidelio«-Übertragung, Gerhard Steinke, und der Sohn des Dirigenten, Dr. Thomas Keilberth. Unschwer ist die Freude vorstellbar, als allen voran Klaus Heintze nach mehrmaligem gespanntem Hinhören feststellte: »Es ist ein Keilberth! Hundertprozentig! Ein Livemitschnitt. Das ist sie, die Ouvertüre zu unserem Fidelio von 1948!«

thematisch passend die »Fidelio«-Ouvertüre mit der Staatskapelle Dresden gewünscht hätte. Die wird dann auch mit einer Moderatorenansage gesendet, allerdings ohne Nennung des Dirigenten. Letzteres machte mich stutzig, aber auch hellwach, wissen wir doch, dass politisch »in Quarantäne« steckende Dirigenten im Radio nicht genannt werden durften. Keilberth gehörte damals zu jenen. Der Blick auf die beschreibenden Angaben zur Sendung bestärkte mich in meiner Vermutung, denn die »Fidelio«-Ouvertüre ist das einzige Stück von mehreren anderen, das ohne Archiv-

Semperoper Edition
Volume 2

Ludwig van Beethoven
(1770–1827), »Fidelio«
Festaufführung anlässlich
der Eröffnung des Großen Hauses
der Staatstheater Dresden am
22. September 1948.
Sämtliche erhaltene Teile der
Rundfunk-Live-Übertragung

Dirigent Joseph Keilberth

Don Fernando Heinrich Pflanzl
Don Pizarro Josef Herrmann
Florestan Bernd Aldenhoff
Leonore Christel Goltz
Rocco Gottlob Frick
Marzelline Elfride Trötschel
Jaquino Erich Zimmermann
Erster Gefangener Horst Weber
Zweiter Gefangener Werner Faulhaber

Chor der Staatsoper Dresden

Sinfoniechor Dresden

Chor der Staatlichen Akademie
für Musik und Theater

Staatskapelle Dresden

Mit Dokumentarfilm
auf DVD

»Mir ist so wunderbar!«
Das Große Haus

Eine filmische Dokumentation mit Zeitzeugenberichten der Sopranistin Lisa Otto, des Konzertmeisters der Staatskapelle Dresden, Reinhard Ulbricht, der MDR Rundfunksprecherin Christa Klose, des Tonmeisters der Rundfunkübertragung Gerhard Steinke sowie Originalbeiträgen zur Eröffnung des Großen Hauses aus »DEFA-Augenzeugen«

Bild

Die »Fidelio«-Premiere anlässlich
der Eröffnung des Großen Hauses –
Foto aus dem privaten Künstler-
album der Sängerin Elfride Trötschel

(v.l.n.r.) Erich Zimmermann, Elfride
Trötschel, Heinrich Pflanzl, Christel Goltz,
Karl von Appen, Joseph Keilberth,
Gottlob Frick, Bernd Aldenhoff und
Josef Herrmann

Mit freundlicher Unterstützung
von Dr. Andreas Trötschel

Kosmos Oper

IN DEN WUNDERKAMMERN DER REQUISITE



*Requisite ist Theaterspiel
im ursprünglichen Sinn: Ein
Gegenstand erhält einen
neuen Zweck, damit die
Illusion stimmt.*

Noch eine knappe Stunde bis zur ersten Komplettprobe, der Klavierhauptprobe von Kurt Weills amerikanischer Oper »Street Scene«. Mit jedem Schritt Richtung Bühne wird der Trubel größer. Auf dem Übergang dahin stehen jedoch in aller Seelenruhe zwei Mitarbeiterinnen der Requisite und malen konzentriert Buchstaben. Ihre Arbeitswagen haben sie aus der fensterlosen Werkstatt ans Tageslicht geschoben – für eine Showeinlage präparieren sie gerade riesige Schreibmaschinentasten aus Spezial-Pappe mit großen Bs, Ws und Ys, für »Broadway«. Allerdings nur probeweise; in den nächsten Tagen werden sie noch um Glitzereffekte bereichert, denn in der Endphase einer Produktion ändert sich noch manches.

Die erste Komplettprobe sei die spannendste, finden die Requisiteurinnen, denn dann treffen alle Inszenierungselemente erstmals aufeinander, und die Gesamtwirkung wird offenbar. Dass es dabei, je nach Änderungswünschen des Regieteam, zeitlich ziemlich eng werden kann, scheint für die Requisiteurinnen gerade den Reiz auszumachen. Es bringt diese beiden jedenfalls nicht aus der Fassung. Ihr Können und das ihrer sechs Kolleginnen besteht darin, dass sie in kurzer Zeit kreative und praktikable Lösungen für alle möglichen Probleme basteln können. Für Eistüten zum Beispiel, die in Weills Icecream-Sextett mitspielen, später durch die Gegend fliegen und trotzdem die Bühne nicht komplett verschmieren sollen. In der Küche der Requisite entsteht gerade ein Eis-Prototyp: Türkisblaue Meringuen kleben in herkömmlichen Eiswaffeln und sehen täuschend echt nach cremigem Genuss aus. Doch einmal zu fest angefasst, zerbricht die erste schon – Härtestest nicht bestanden, neuer Versuch... Requisiten, das sind alle für eine Inszenierung erforderlichen beweglichen Gegenstände, die kleiner sind als Möbelstücke und nicht Bestandteil von Kostüm oder Maske.

»Basteln, nähen, zeichnen, jede von uns hat ihr Spezialgebiet, aber alle müssen möglichst vielseitig sein«, sagt Elisabeth Schröter, die Leiterin der Requisite. Sie selbst fing mit einer Tischlerlehre am damaligen Dreispartenhaus am Postplatz an und zog dann mit Oper und Ballett in die wieder erstandene Semperoper ein. Sie ging in die Dekoabteilung auf die Bühne, wechselte dann zum Erstaunen mancher ihrer männlichen Kollegen in die Obermaschinenrie, arbeitet inzwischen seit 21 Jahren in der Requisite und ist seit zwölf Jahren



Elisabeth Schröter, Leiterin der Requisite

deren Leiterin. Ihr Reich ist so vielteilig wie die Dinge, die darin entstehen und aufbewahrt werden: Rechts und links neben den Bühnenzugängen, möglichst nah am Geschehen, liegen Werkstatt und Vorbereitungsraum der Requisite mit vielen Schränken und zahllosen kleinen Schubladen wie im Kurzwarengeschäft, ein Stockwerk höher ist, dem Tageslicht verborgen, Elisabeth Schröters Büro, wo sich in der Ecke schon Schirme und Spazierstöcke aller Epochen tummeln. Gut gesichert schließt sich daneben die Rüstkammer an mit allen Säbeln, Dolchen, Gewehren und Pistolen, die derzeit in Repertoirestücken mitspielen. Und schließlich sind da noch sieben Lagerräume für Repertoirestücke und Fundus – neben, hinter und unter der Bühne, aber auch in den Werkstattengebäuden am Zwingerteich, in denen sich ein wohlsortiertes Sammelsurium verbirgt, eine Mischung aus Spielzeugland, Flohmarkt und Tante-Emma-Laden, ein Dorado vermutlich für Messies, aber alles ganz zweckdienlich und mit dem Ziel, irgendwann, in einer Neuproduktion oder Wiederaufnahme, seinen Dienst

auf der Bühne zu tun. Da stapeln sich, botanisch geordnet, Kisten mit Seidenblumen, von Rosenranken bis zu Getreidehalmen. Anderswo drängen sich Kinderwagen, Roller, Wäschekörbe und Stehlampen aneinander, lagern Planschbecken, Aktentaschen, Rollkoffer, Kerzenständer, Geschirrservice und Einmachgläser in Regalen... Um die 10 000 Teile sind es insgesamt, alle inventarisiert, damit keines verloren geht und immer auffindbar bleibt, egal, wo es gerade mitspielt.

Inzwischen beginnt auf der Bühne die erste Kompletprobe, und das bedeutet Großeinsatz für die Requisite. Die Mitarbeiterinnen sind beschäftigt mit Vorbereitungen, Änderungen und Betreuung. Jeweils eine von ihnen ist speziell für eine Inszenierung zuständig, sie ist die so genannte Stückführerin. Für »Street Scene« ist es Anne Püschel. Sie steht jetzt während der Probe mit dem Requisitenwagen auf der Seitenbühne und sorgt dafür, dass Mr. Maurrants



Kleinteiliges gut sortiert

Aktentasche ordentlich gefüllt aussieht und er sie rechtzeitig in die Hand bekommt, dass der Feenstab beim richtigen Kinderchormädchen landet und dass im ersten Bild die Kaffeetasse schön dampft. Das tut diese nicht etwa mittels Kaffee, denn der wäre nur verschüttet, bis er im ersten Stock der Mietskaserne angekommen ist. An seiner Stelle kokelt ein harmloses Räucherstreifen vor sich hin, das Anne Püschel mit ein wenig Wasser auf ihrem Wagen löscht, sobald es wieder von der Bühne abgetreten ist. Diesen Effekt wird es allerdings bei der nächsten Probe nicht mehr geben, er wird gestrichen.

Requisite, das ist Theaterspiel im ursprünglichen Sinn: Ein Gegenstand erhält einen neuen Zweck, Hauptsache, die Illusion stimmt und die Situation wirkt echt. Während Püschel immer wieder dem Ensemble Auskunft gibt, wann wer welches Ding bei sich haben muss, ergänzt sie im Ablaufplan die Vorgänge. Da heißt es dann etwa: 1. Akt links, Nr. 3: Mrs Maurrant: Geldstück; Charlie: große sprechende Spielzeugpistole. Oder, so gar nichts Gutes verheißend, im 2. Akt, Nr. 15–21: Aktentasche mit Revolver... Draußen im Zuschauersaal sitzt derweil Elisabeth Schröter und prüft, ob alle Requisiten ihre Rollen auch richtig beherrschen. Jetzt gerade schaukelt ein Vogelkäfig etwas übermütig in einer der Mietwohnungen hin und her, er muss beim nächsten Mal fixiert werden. All diese Dinge notiert Schröter während der Bühnenproben, um sie anschließend zu korrigieren.

Während der Vorstellungen stehen dann meistens zwei Requisitenwagen rechts und links auf den Seitenbühnen und werden von zwei bis drei Requisiteurinnen betreut. In aufwändig ausgestatteten Produktionen wie etwa dem Dresdner »Otello« können es auch bis zu fünf Wagen sein – umso wichtiger dann die Liste mit der Grundausrüstung für die Wagen.

Nicht alle benötigten Gegenstände findet die Leiterin der Requisite allerdings im Fundus. Häufig muss Elisabeth Schröter im Internet recherchieren, wo sie die historische Schaufensterpuppe oder den 70er-Jahre-Kinderwagen bestellen kann. Zumal die Einkaufssituation in Dresden nicht die beste ist, was solche speziellen Ausführungen angeht. Nicht nur basteln, präparieren und einrichten, auch recherchieren, verwalten, auflisten, kaufen, verkaufen und – für die beiden, die eine Erlaubnis dazu haben – schießen als Double auf der Seitenbühne gehören zu den Aufgaben der Requisite. Und, natürlich, die enge Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Bühnenbildner einer Inszenierung. Da gibt es manche, die bis zum Schluss noch neue Ideen haben, was sie brauchen, und andere, die schon bei der Bauprobe ganz klare Vorgaben machen, welche auch bis zur Premiere Bestand haben. Spannend scheint das immer zu sein, das vermitteln jedenfalls die Requisiteurinnen mit ihrer ganz offensichtlichen Arbeitsfreude, ihrer Fantasie und ihren erstaunlichen Ideen.

Innensichten

MITWIRKENDE
DER SEMPEROPER
ANTWORTEN
AUF SELTEN
GESTELLTE FRAGEN

Was darf an
Ihrem Arbeitsplatz
nie fehlen?



Mein Schlüsselbund
und Ricola-Bonbons.

Thomas Benedix, Oberschließer



Ein Klavier! Außerdem habe ich immer meine Karteikarten mit: Ich lerne sehr gerne Fremdsprachen und habe ständig Vokabeln dabei. Das hat angefangen, als ich nach Deutschland kam, weil ich kein Deutsch konnte. Ich habe jedes neue Wort auf eine Karteikarte geschrieben und brav gelernt. Wenn ich fünf Minuten Pause habe und leise sein muss, dann lerne ich meine Sprachen – es bringt viel, diese Minuten so zu nutzen!

Ellen Rissinger, Solorepetitorin

Meine Platedose mit Stiften, Radiergummi, Spitzer und Notizzettel. Diese trage ich oft mit mir herum, wenn ich durchs Haus sause, um überall sofort meine Notizen erledigen zu können. Ich nenne sie »My flying office«

Henry Kupka, Proben- und Produktionsdisponent Ballett



Humor und gute Laune: »Humor ist der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt!«

Uwe Franke, Objektleiter für Sicherheit und Brandschutz (Mitarbeiter der Firma DWSI)



Bleistift und Radiergummi, Schere und Klebeband, Nadel und Faden.

Agnes Thiel, Notenbibliothekarin

Von der Oper lernen

ERFAHRUNGSBERICHT
EINER DRESDNER MUSIKLEHRERIN



»Street Scene« am Nexö-Gymnasium

Wie soll Lernen in der heutigen Zeit ablaufen? Wie können künstlerische Aspekte vermittelt werden? Welchen Ansprüchen müssen sich Lehrer, Eltern, Erzieher stellen, damit sie Kinder für die Aufgaben im Alltag wappnen? Gibt es einen Wertewandel im Kunstbereich, oder verschieben sich nur Prioritäten aus Geldmangel? Wie bereichert die Semperoper Dresden diese Diskussion?

All das sind Fragen, denen sich die heutige Musikpädagogik stellt. Dabei ist die Tendenz klar. Eine vielseitig gebildete Persönlichkeit mit fachspezifischem Können steht im Mittelpunkt der Schulbildung. Wir wissen, dass dabei den Naturwissenschaften eine besondere Rolle zukommt. Sind sie doch ein Schlüssel für das Wachstum der Gesellschaft. Deshalb werden sie von unserem Freistaat auch kräftig gefördert. Aber dieses Können stellt eben nur einen Bereich eines Menschen dar. Kunst und Kultur, besonders Ausdruck findend in der Sprache, bilden ebensolche Präferenzen im Leben von unseren Kindern. Künstlerisches mit emotionalem Potenzial muss sich ausleben dürfen, damit ein Wachsen im Ganzen stattfinden kann. Das Kunst und Naturwissenschaft nicht mehr nebeneinander stehen, sondern sich bedingen, ist die wunderbare Erkenntnis der heutigen Forschung. Daraus entsteht die Frage, welche Möglichkeiten im Lehren es im Heute und Jetzt gibt und in Zukunft geben muss.

Ein Beispiel bildet dafür die langjährige Zusammenarbeit der *Semperoper Dresden* mit dem Martin-Andersen-Nexö Gymnasium, einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Spezialschule in Dresden. Jährlich werden neue Projekte mit dem Bereich Jugendarbeit der Oper und Lehrern der Schule initiiert, die Schüler mit den künstlerischen Profilen des Hauses vertraut machen. Haus- und Werkstattbesuche, Gespräche mit Intendanten, Dramaturgen, Schauspielern, Sängern, Tänzern, Regisseuren stehen deshalb ebenso auf dem Stundenplan wie Werkbetrachtungen, die Teilnahme an Proben oder Aufführungen. Dabei wird mit den Kindern sehr individuell gearbeitet.

Seit dem Schuljahr 2009/10 wurde auch das fächerübergreifende Arbeiten wieder belebt. Im Zusammenwirken mit dem Kunstbereich wurde das Thema »Körper in Bewegungen« aufgegriffen. Schüler der 5. Klassen konnten unter Anleitung, während einer Ballettprobe im Opernsaal, Skizzen anfertigen. Anschaulich wurden in anschließenden Gesprächen mit Mitarbeitern der Oper Begrifflichkeiten wie »Pas de deux«, »arrangieren« oder die Aufgaben von einzelnen Berufsgruppen dargestellt. Außerdem erhielten die Schüler Einblicke in den technischen Bereich des Hauses und das Zusammenspiel der einzelnen Abteilungen.

Auch im Rahmen der »Komplexen Lernleistung« können Schüler am Martin-Andersen-Nexö Gymnasium wissenschaftliche Arbeiten mit Unterstützung der Mit-

arbeiter des Opernhauses anfertigen. In dieser Verbindung wurde zum Beispiel in der 10. Klasse der Zusammenhang zwischen »Kunst und Wirtschaft« untersucht.

Im Abschluss befand sich Ende Juni eine Arbeit mit den Schülern des neuen Grundkurses zu »Street Scene«. Seit Februar begleiten dabei die Theaterpädagogen der Semperoper Junge Szene eine 11. Klasse. Diese Oper von Kurt Weill erfuhr am 19. Juni 2011 hier in Dresden ihre Premiere. Die Schüler konnten durch eine Führung im Hause mitverfolgen, wie diese erarbeitet wird. Außerdem haben sie das Werk für sich neu entdeckt und ihre eigene »Street Scene«-Inszenierung entwickelt. So konnten sie sich im Schauspiel üben, erlebten im gemeinsamen Agieren Zusammenhänge von Körper, Raum, Zeit und Kraft, arbeiteten an sprachlichen Mitteln des Textes, komponierten und arrangierten Musik der Oper neu und studierten das Lied »Wouldn't you like to be on Broadway« ein. Die Tiefgründigkeit des Schaffens von Kurt Weill wurde den Schülern so auf eine andere Weise nahe gebracht. Dabei wurde klar, dass Szenen, welche leicht aussehen, bei weitem nicht einfach zu spielen oder zu singen sind, dass »zwischen den Zeilen« des Textes mehr verborgen liegt, als beim ersten Lesen herauszuhören war. Nach inten-



Gesangs- und Schauspieltalent werden unter Beweis gestellt



Opernpremiere in der Aula im Juni 2011

siven Proben feierten wir die Schüler-Premiere am 15. Juni im Gymnasium. Die Opernpremiere vier Tage später konnte der Kurs natürlich hautnah miterleben und gespannt und kritisch diese Aufführung verfolgen und mit seinem Werk vergleichen.

Ein lohnendes Ziel für aktiv mitdenkende junge Menschen, welche sich mit dem Kern eines Werkes beschäftigt haben und sich nun mit Ergebnissen unseres Schaffens besser auseinandersetzen konnten.

Es bleibt unbestritten, dass eine solche Arbeit sehr viel Mühe, Aufwand und vor allem Zeit in der Vorbereitung und Durchführung bedeuten. Aber der Erfolg spricht für sich. Lebendigkeit im Unterricht heißt auch Lebendigkeit im Denken. Die Anschaulichkeit und der direkte Bezug zum jeweiligen Werk lassen eine tiefere Verankerung des Gelernten und Erlebten in den Kindern wirksam werden. Dies erkennen wir bei unseren Studien im Nachgang bezüglich der Interessen der Schüler, den Ergebnissen in der Schule sowie an den gewonnenen Gewohnheiten, zum Beispiel des Musikhörens. Es ist deshalb hoch zu schätzen, dass sich Mitarbeiter der Semperoper in dieser Breite und Vielfalt für Schulen engagieren, Raum für dieses Miteinander offen lassen und sich auch über den Rahmen ihrer Arbeit an diesem Haus für das Gelingen der Projekte einsetzen.



Zehn Fragen



Der gebürtige Hannoveraner war Mitglied im Knabenchor seiner Heimatstadt und des A-cappella-Quintetts »Modell Andante«. Christoph Pohl studierte bei Carol Richardson-Smith Operngesang sowie in der Liedklasse von Justus Zeyen an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Es folgte ein zweijähriges Engagement im Opernstudio des Hamburgischen Staatstheaters. Der Bariton ist als Lied- und Konzertsänger Gast bei zahlreichen Festivals. Er singt als Gast u.a. in Erfurt, Leipzig, Stuttgart, Bonn und an der Bayerischen Staatsoper. Seit 2005 ist er festes Ensemblemitglied der Semperoper Dresden, wo er u.a. als Papageno (»Die Zauberflöte«), Wolfram (»Tannhäuser«), Conte d'Almavia (»Le nozze di Figaro«), Guglielmo (»Cosi fan tutte«), Danilo (»Die lustige Witwe«), Valentin (»Faust«) zu hören ist. Als Harry Easter (»Street Scene«) sowie als Figaro (»Il barbiere di Siviglia«) steht Christoph Pohl im September auf der Bühne.

Mein Morgenritual ist... Glas Wasser
doppeltes Espresso
Musik an
doppeltes Espresso

Mein Traum vom Glück...

singen
Menschen glücklich
machen
lieben...
also bin voll dabei

Abschalten kann ich am besten... beim Duschen,

in der Sauna,
mit Whiskey
u. Wegfahren ☺

Das Unvernünftigste, was ich je getan habe...

Da reicht der
Platz leider
nicht aus...

Schwach werde ich... ^{gutes} Essen in
all seiner Form
... und demnächst
bestimmt beim
Anblick meiner Tochter ☺

In meiner Hosentasche habe ich...

meist alle Rechnungen oder Taschen-
tücher die die nächste Wäsche
verfrässeln

Mein letzter Lustkauf war...

alle Foo Fighters
CD's

Wenn ich einen anderen Beruf ausüben müsste, wäre es...

irgendwas mit Singen ☺
oder mit Musik
oder singen vielleicht
auch was mit Musik...

Wenn ich einen Tag unsichtbar wäre, würde ich...

... das werdet ihr
dann merken...
muhaha ☺

Mein Lieblingsort in Dresden...

^{meine neue}
Matratze zum Schlafen
Kantzei zum Essen
Charlottes Enkel zum Kaffee trinken

Service

Adresse
Semperoper Dresden
Besucherdienst — Theaterplatz 2
01067 Dresden

Die Tageskassen und das Anrechtsbüro befinden sich in der Schinkelwache.

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 10 – 18 Uhr
Sonnabend, Sonntag 10 – 13 Uhr*
(*Änderungen im Monatsspielplan bzw. auf semperoper.de)

Kontakt
T 0351 49 11 705
bestellung@semperoper.de

Impressum

Herausgeber
Sächsische Staatsoper Dresden

Intendantin
Dr. Ulrike Hessler

Semper!
Magazin der Semperoper Dresden
Theaterplatz 2, 01067 Dresden
semperoper.de – T 0351 49 11 336

Redaktion
Maret Hellwig, Leitung (verantwortl. i.S.d.P.)
Nora Schmid & Christine Diller (stv. Leitung),
Sophie Becker, Matthias Claudi, Corina Ebert,
Anja Fietzek, Anne Gerber, Tobias
Niederschlag, Stefan Ulrich, Kerstin Zeiler

Bildnachweis
Titel & Inhalt Matthias Creutziger
S. 10: Heike Liebmann
S. 28 Mitte: F. Reinhold
S. 29 Mitte: Todd Rosenberg
S. 29 rechts: SLUB Dresden
S. 45 Mitte und rechts: Agentur

Gestaltung
Fons Hickmann M23, Berlin
Bjoern Wolf, Raúl Kokott

Herstellungsregie
Marcus Bräunig

Druck
Druckerei Thieme GmbH

Papier
Munken Lynx Rough, 100g
Multi Art Silk, 200g

Anzeigenvertrieb
Keck & Krellmann,
Werbeagentur GmbH, Dresden

Redaktionsschluss
für dieses Heft: 5. Juli 2011

PARTNER DER SEMPEROPER UND
DER STAATSKAPELLE DRESDEN



Die Junge Szene wird unterstützt durch
Eine Initiative
der Rudolf Wöhrl AG.



Repertoire

ENSEMBLE

Rollendebüts an der Semperoper

SPIELZEIT 2011 / 12

IL BARBIERE DI SIVIGLIA
2. September 2011

Il Conte d'Almaviva Aaron Pegram
Rosina Stephanie Atanasov
Figaro Christoph Pohl

LE NOZZE DI FIGARO
8. September 2011

Contessa Amanda Majeski
Susanna Romy Petrick
Figaro Tomislav Lucic
Antonio Allen Boxer

DIDO AND AENEAS
11. September 2011
Anne Gala El Hadidi

LA TRAVIATA
21. September 2011
Flora Gala El Hadidi

UN BALLO IN MASCHERA
Premiere 30. September 2011

Amelia Marjorie Owens
Ulrica Tichina Vaughn
Oscar Carolina Ullrich
Silvano Ilhun Jung
Samuel Tilmann Rönnebeck
Tom Tomislav Lucic

ANTONÍN DVOŘÁK

Rusalka

BÜHNENSPEKTAKEL
VON STEFAN HERHEIM

Es ist die Geschichte der kleinen Meerjungfrau, die Antonín Dvořák vor über einhundert Jahren in der abgründig-düsteren-lyrischen Oper »Rusalka« vertonte und deren Leidensweg auf der Suche nach Liebe noch heute berührt. Als Geschichte



im Hier und Jetzt, eingebettet in ein atemberaubendes Bühnenspektakel, inszenierte Stefan Herheim einen erschütternden Psychokrimi als Koproduktion mit den Opernhäusern Graz und Brüssel. Auch in dieser Spielzeit wird der mehrfach ausgezeichnete Erfolgsregisseur eine aufsehenerregende Neuinszenierung an die Semperoper bringen: »Lulu« von Alban Berg in Kooperation mit DetKongeligeTeater Kopenhagen feiert im Februar 2012 in Dresden Premiere.

Vorstellungen
23., 28. August, 1., 5., 17., 19. September
& 3., 8., 11., 20. November 2011
Karten ab 21 Euro

GIUSEPPE VERDI

La traviata

TÖDLICHER
ROTER TEPPICH

Die High Society im Drogenrausch und Partyfieber – so sieht sie aus, die Gesellschaft, in der die heutige »Kameliendame« Violetta Valéry, ihres Zeichens Kurtisane, ihrem Geschäft nachgeht; Mittelpunkt der rauschenden Feste und doch unendlich



allein mit ihrer tödlichen Krankheit, die sie nach Kräften zu verbergen sucht. In seiner Inszenierung aus dem Jahr 2009 zeigt Andreas Homoki, der bereits »Turandot« auf die Bühne der Semperoper brachte, die unfassbare Einsamkeit des Einzelnen in der Welt der Reichen und Schönen, des Glanzes und Scheins, einer Welt, in der keine Schwäche zugelassen ist, will man nicht unter die Räder geraten – so wie Violetta, die auf dem stilisierten, riesigen roten Teppich schließlich zusammenbricht und allein gelassen abrutscht.

Vorstellungen
21., 24. September 2011,
19., 26. Februar 2012,
5., 24. Mai & 2., 16., Juni 2012
Karten ab 21 Euro

WOLFGANG A. MOZART

Le nozze di Figaro

NEU IM ENSEMBLE:
SOPRANISTIN AMANDA MAJESKI

Quasi als Fortsetzung des »Barbiere« zeigt Mozarts berühmte Oper »Le nozze di Figaro« den zähen Kampf des nunmehrigen Dieners Figaro um seine Verlobte Susanna, die sich der Nachstellungen des Grafen Almaviva erwehren muss. Als ver-



nachlässigte Contessa d'Almaviva ist erstmals an der Semperoper Amanda Majeski zu erleben. Die Sopranistin ist seit dieser Spielzeit festes Ensemblemitglied und wird hier u.a. in den Neuproduktionen »Alcina« die Titelheldin und »La clemenza di Tito« die Vitellia geben, außerdem die Gräfinin »Capriccio«. Überdies ist die gebürtige Amerikanerin in dieser Saison für Gastspiele an der Lyric Opera of Chicago, an der sie seit 2009 im Ensemble sang, beim Glyndebourne Festival, am Opernhaus Zürich und an der Oper Frankfurt sowie der Canadian Opera Company und der Houston Grand Opera engagiert.

Vorstellungen
8. September, 8., 13. Oktober 2011,
10., 14. Juni 2012
Karten ab 21 Euro

GIOACHINO ROSSINI

Il barbiere di Siviglia

CARLO MONTANARO
ALS MUSIKALISCHER LEITER

Der junge Graf Almaviva und der geizige Alte Dr. Bartolo buhlen um die Liebe Rosinas. Als Student verkleidet und mit Hilfe des Barbiers Figaro nähert sich der Graf unerkannt seiner Liebsten und gewinnt ihr Herz und nach einigen Hindernissen und



Wirrungen schließlich ihre Hand. Rossinis heiter-amüsante Liebesgeschichte wird von Carlo Montanaro dirigiert, der bereits mit der »Carmen« der vergangenen Spielzeit sein Debüt an der Semperoper feierte. Auch in der ersten Opernpremiere der aktuellen Saison, Verdis »Un ballo in maschera« (Ein Maskenball), hat der gebürtige Italiener die Musikalische Leitung inne. Die Ensemblemitglieder Stephanie Atanasov als Rosina, Christoph Pohl als Figaro sowie Aaron Pegram als Conte d'Almaviva sind erstmals in diesen Rollen an der Semperoper zu erleben.

Vorstellungen
2., 4., 9. September &
2. Oktober 2011
Karten ab 21 Euro

Lieder in Semper 2



Bariton
Christoph Pohl

Klavier
Eytan Pessen
(Operndirektor)

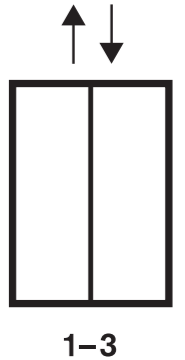
Vorstellung
21. September 2011, 20 Uhr
in der neuen Spielstätte Semper 2

Informationen
Karten 11,50 Euro, Jugendliche 6 Euro
Schinkelwache am Theaterplatz
T 0351 4911 705
bestellung@semperoper.de
semperoper.de



Semperoper
Dresden

1
s



Lösung

Rätsel

LE NOZZE DI FIGARO /
DIE HOCHZEIT DES FIGARO

Es könnte so schön sein: Die Hochzeit des Dienerpaares Figaro und Susanna steht kurz bevor, Figaro nimmt bereits die Maße für das Ehebett – wären da nicht der liebeslüsterne Graf Almaviva, der Susanna seit langem nachstellt und versucht, die Hochzeit hinauszuzögern, und Marcellina,

die auf einen Vertrag pocht, in dem Figaro sich einst verpflichtet hatte, sie zu heiraten. Durch viele Intrigen und mit Hilfe der gekränkten Gräfin gelingt es Figaro und Susanna doch noch, alle rechtmäßigen Paare zusammenzuführen. Zur Uraufführung noch mit eisiger Kälte aufgenommen – die Dienerschaft rebelliert gegen den adligen Herrn und schafft das Recht der ersten Nacht ab – wurde Mozarts »Figaro« als inhaltliche Fortsetzung von Rossinis »Il barbiere di Siviglia« bis heute ein Triumph.

Welches Zeichen trägt Figaro auf welchem Körperteil, das ihm den Weg zur Hochzeit mit Susanna nicht mehr versperren kann?

Verlosung
Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir zwei Freikarten der Saison 2011/12 Ihrer Wahl, ausgenommen sind Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele.

Einsendeschluss
15. September 2011
Semperoper Dresden
Theaterplatz 2
01067 Dresden
kommunikation@semperoper.de

Weitere Vorstellungen
8. September, 8. und 13. Oktober 2011
sowie 10. und 14. Juni 2012
Tickets ab 21 Euro

Lösungswörter des letzten Rätsels, Heft 8
Reisinger (Wenzel Julius), Yumiko Takeshima

Gewonnen hat
Sandro Reppe aus Dresden

Der Stiftungsrat

Joachim Hoof
Vorstandsvorsitzender
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Vorsitzender des Stiftungsrates, Dresden

Senator h. c. Rudi Häussler
Gründer und Ehrenvorsitzender des
Stiftungsrates, Stuttgart

Ehrenprofessor
Senator E. H. Dipl. Ing. (FH) Klaus Fischer
Inhaber und Vorsitzender der Geschäftsführung
der Unternehmensgruppe fischer, Waldachtal

Susanne Häussler, Stuttgart

Dr. Ulrike Hessler
Intendantin der Sächsischen Staatsoper Dresden

Professor Dipl. Ing. Jürgen Hubbert
Vorsitzender des Kuratoriums, Sindelfingen

Gerhard Müller
Vorstandsvorsitzender
Sparkassen-Versicherung Sachsen
Geschäftsführer der Stiftung, Dresden

Prof. Dr. Dr. Sabine Freifrau von Schorlemer
Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft
und Kunst, Dresden

Helma Orosz
Oberbürgermeisterin der Stadt Dresden

Heinz H. Pietzsch, Berlin

Hans Günther Schappacher
Geschäftsführender Gesellschafter
Assistenz-Treuhand GmbH, Stuttgart

Alfred Sigl, Nürnberg

Dr. Andreas Sperl
Geschäftsführer
EADS Elbe Flugzeugwerke, Dresden

Tilman Todenhöfer
Geschäftsführender Gesellschafter
Robert Bosch Industrietreuhand KG, Gerlingen

Das Kuratorium

Ulrich Bäurle GmbH & Co. KG
BBBank eG
Behringer.Touristik.Beratung.Organisation GmbH
Robert Bosch GmbH
BW PARTNER
4711 Cologne GmbH
Daimler AG
Deutscher Sparkassen-Verlag GmbH
Die Gläserne Manufaktur von Volkswagen
DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH
Duravit AG
EADS Elbe Flugzeugwerke GmbH
ENSO Energie Sachsen Ost AG
fischerwerke GmbH & Co. KG
GARDENA GmbH
GEZE GmbH
Hilton Dresden
Kempinski Hotel Taschenbergpalais
KPMG AG
Lange Uhren GmbH
Leicht Juweliers
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Piepenbrock Dienstleistung GmbH & Co. KG

Heinz H. Pietzsch
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG
PSD-Projects + Share Development AG
Radeberger Exportbierbrauerei GmbH
Rheinmetall AG
Sachsen Bank
Schwäbische Bank AG, Dr. Peter Linder
Unternehmensgruppe Schwarz
SRH Holding
Sparkassen-Versicherung Sachsen
Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH
Senator h.c. Erwin Staudt
Super Illu Verlag GmbH & Co. KG
Vattenfall Europe Mining & Generation
VITRA GmbH Deutschland
Juwelier Wempe
Adolf Würth GmbH & Co. KG
YIT Germany GmbH
Zentrum Mikroelektronik Dresden AG
Ehrenmitglieder:
Professor Christoph Albrecht
Professor Gerd Uecker

Wer Kunst versteht, versteht es, sie zu fördern

Dem Aufruf der 1992 gegründeten Stiftung zur Förderung der Semperoper sind mittlerweile zahlreiche Freunde der Semperoper gefolgt. Werden auch Sie Mitglied im Kuratorium oder im Förderkreis der Stiftung zur Förderung der Semperoper. Helfen Sie mit, die Ziele der Stiftung zum Wohle der Semperoper zu realisieren und genießen Sie gleichzeitig viele persönliche Vorteile.

Als Förderer sind Sie Gast der Intendantin

Zum jährlichen Preisträgerkonzert der Stiftung und dem anschließenden Empfang für die Preisträger werden Sie persönlich eingeladen.

Musiktheater intensiver erleben

Sie kommen mit Künstlern und der Opernleitung unmittelbar ins Gespräch, haben die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und Proben zu besuchen.

Die Semperoper kommt zu Ihnen nach Hause

Sie erhalten vor jeder Spielzeit die Jahresbroschüre mit dem neuen Spielplan. Das Magazin »semper!« der Oper und die Stiftungszeitung »aktuell« informieren über Neuigkeiten.

Kartenreservierung leicht gemacht

Das Büro der Stiftung unterstützt Sie bei der bevorzugten Reservierung von Karten für Repertoire- und Premierenvorstellungen.

Anregender Austausch unter Freunden

Die Stiftung bietet Ihnen eine hervorragende Plattform zum ungezwungenen Austausch mit anderen Musikliebhabern aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur.

Informationen und Spendenvordrucke

Stiftung zur Förderung der Semperoper (im Hause der Sparkassen-Versicherung Sachsen), An der Flutrinne 12, 01139 Dresden, Telefon 0351 423 55 98, Telefax 0351 423 54 55, stiftung.semperoper@sv-sachsen.de, www.stiftung-semperoper.de



Reihe 7, Platz 23

»STREET SCENE«, JUNI 2011

Mein erster Besuch der fantastischen Semperoper war gleichzeitig auch mein allzu kurzer erster Besuch der wunderschönen Stadt Dresden. Es war ein wunderbares und beeindruckendes Erlebnis. Die Geschichte dieses Hauses, das wegen so vieler großer Weltpremieren berühmt ist, dieses Orchesters, zweifellos eines der größten der Welt, und dieser Stadt, der alten Hauptstadt Sachsens, sind für mich als Komponist, Kritiker und als Jude überwältigend.

Dass die Semperoper einst das Zentrum der Musikwelt war, ist kein Märchen, sondern eine historische Tatsache. Aber auf der ganzen Welt drehen sich die Köpfe wieder der Semperoper zu. Mit neuen Initiativen wie der überraschenden neuen Verbindung zu Salzburg und ganz besonders mit dem dynamischen neuen Führungsteam aus Ulrike Hessler und Christian Thielemann (Chefdirigent ab 2012), aber auch mit der Ausstellung »Verstummte Stimmen« scheint es, als habe die Semperoper bald eine Zukunft, die dem Ruhm der Vergangenheit in nichts nachsteht – genau wie die Stadt Dresden selbst.

Ich bewunderte den Wagemut der Intendantin Hessler, die die Ausstellung in der Eingangshalle des Opernhauses mit einer neuen Produktion von Kurt Weills »American Opera«, »Street Scene«, verband. Im Gespräch mit mehreren meiner deutschen Kollegen wurde mir auf schockierende Art klar, wie nötig diese Konfrontation mit der Ausstellung ist, da sie eine beklagenswert unvollständige Vorstellung dessen hatten, was in der Nazizeit passiert war, und ihnen das volle Verständnis für die verheerende Rolle fehlte, durch die die Semperoper und auch Dresden selbst zur Finsternis dieser Zeit beigetragen hatten. Wilfried Schulz, der Intendant des Staatsschauspiels Dresden, unterstrich die große Bedeutung der in der Ausstellung dargestellten Informationen, indem er sie auch in der Eingangshalle seines Theaters installierte, und zwar aus den gleichen Gründen. Ohne das Verständnis für die Vergangenheit macht die Zukunft wenig Sinn.

Und das ist der Grund, warum es klar war, dass die meisten meiner Kollegen nicht wussten, was sie von diesem ungewöhnlichen Weill-Werk halten sollten. Weill wollte ganz offensichtlich und bewusst alles beleidigen, was den Nazis heilig war – Reinheit von Rasse und Kunst, die Überlegenheit der heiligen deutschen Kunst und deren Antipathie gegen die Moderne. Im Gegensatz dazu war Weills genreübergreifende Aneinanderreihung aller musikalischen Stilrichtungen, die er kannte – alles nominal als Broadway-Musical dargestellt, was einer wahren Oper geradezu spottet – eine markante Duplik von allem, was er gezwungenermaßen in Deutschland zurücklassen musste. Er legte alles hinein: Neo-wagnerianisch düstere Vorahnung, Puccini-Klänge und üppige Lyrik, Blues-Balladen, Arien, Melodramen, amerikanische Popmusik der 40er Jahre, ja sogar die Musik aus der Synagoge seiner Jugendjahre – was immer einem einfällt, es ist in diesem Werk enthalten. Es ist eine bewusst unreine Promenadenmischung von einem Werk – auf trotzig, stolze, leidenschaftliche, künstlerische und exzessive Art. Und genau darum geht es. Er wollte die ganze Welt in diesen opernhaften Rahmen pressen, alle Arten von Musik, die ihm bekannt waren, wie alle Nationalitäten der riesigen Zahl von Figuren, die in das eine Gebäude gepfercht sind, in dem die Geschichte spielt. In der glühenden Sommerhitze des Stücks beleuchtet er die verschiedenen Menschen und die unterschiedlichen Arten von Gewalt, die sie sich allzu oft gegenseitig antun. Hier gibt es kein Happy End. Die Morde im Mittelpunkt der Geschichte lassen die angehenden jungen Liebenden sogar daran zweifeln, ob Liebe oder Unschuld überhaupt existieren.

Die Musik ist leidenschaftlich verliebt in alle Gegensätze der unterschiedlichen internationalen Figuren – während sie sie gleichzeitig so sein lässt, wie sie sind, mit allen Macken, ohne Ausreden, eine spektakuläre Umarmung aller Differenzen. »Street Scene« ist in seiner Umarmung

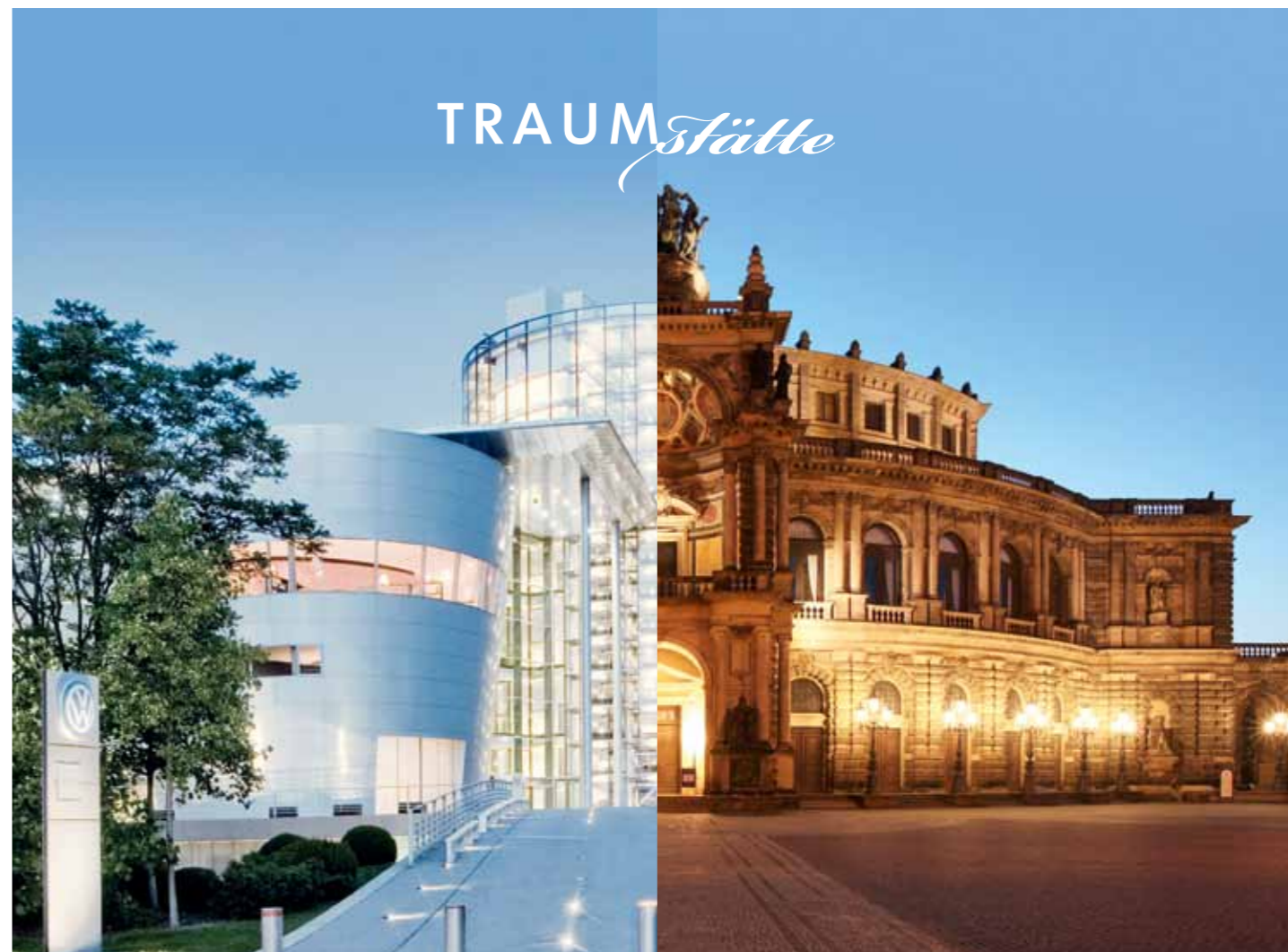
aller Dinge und Wesen unter der Sonne eine direkte Antwort auf die Herausforderung an Dresden und die Semperoper, die »Verstummte Stimmen« darstellt – und das ausgerechnet von einer dieser »verstummten Stimmen«, deren Opernkarriere seinerzeit an der Semperoper begonnen hatte!

Im nächsten Herbst wird es an der Semperoper eine neue Produktion von »Simplicius Simplicissimus« geben, von einer weiteren – nicht-jüdischen – »verstummten Stimme«, dem großen und kaum bekannten K. A. Hartmann, der diese Anti-Nazi-Oper seinerzeit heimlich schrieb. Es ist ermutigend zu sehen, dass die Intendantin Hessler auch weiterhin mit solchen Projekten auf die Fragestellung der Ausstellung antwortet. Dies ist ein weiterer Grund, an diesen wunderbaren Ort zurückzukehren, während er seine herausragende Stellung in der Welt zurückerlangt, und ich hoffe, das werde ich noch oft.



Raphael Mostel ist Komponist, Autor und Dozent und lebt in New York. Seine Artikel sind u. a. in der New York Times, der Forward, in Klassisk Musikmagasin (Norwegen), Ongaku Geijutsu (Japan), Opera Today und in Playbill Arts erschienen. Seine Dozententätigkeit hat er am Metropolitan Museum of Art und an zahlreichen Universitäten ausgeübt.

Kurt Weill
»Street Scene«
Weitere Vorstellungen
26. August 2011, 23., 27. September
2011, 30. Mai 2012, 3. Juni 2012
Semperoper Dresden
Karten ab 5 Euro



In der Gläsernen Manufaktur von Volkswagen fertigen wir den Phaeton von Hand. Eine transparente Automobilmanufaktur wird in Dresden zur kommunikativen Erfahrung: Besucher erleben die Entstehung der Volkswagen Oberklasse aus nächster Nähe und können sich von kulturellen und kulinarischen Angeboten begeistern lassen.

Jetzt Besucherrundgang buchen:
Telefon 0 18 05 - 89 62 68*

WWW.GLAESERNEMANUFAKTUR.DE



SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN

PARTNER DER
SÄCHSISCHEN STAATSKAPELLE DRESDEN



Schon immer besonders.



RADEBERGER PILSNER PARTNER DES JUNGEN ENSEMBLES



Semperoper
Dresden